



eur
scene
LEIPZIG

Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters



2.-7.
NOVEMBER
'99



3 Tage in Europas Kulturstadt

weimar99card

Ihre Eintrittskarte für das Kulturstadtjahr

- Freier Eintritt in herausragende Kulturstadtprojekte
- Ermäßigungen bei Museums-, Ausstellungs- und Veranstaltungseintritten sowie bei Weimar99-Souvenirs
- Gesicherte Anrechte für besucherlimitierte Häuser
- Freifahrt auf allen Linien im Stadtverkehr Weimar
- WeimarTicket der **DB**: preiswert hin – umsonst zurück

Kulturstadtprogramm

Kartenreservierungen

Reisearrangements

Call Weimar

+49 (0)3643

240024

eur
scene
LEIPZIG

Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters

Gegründet von Matthias Renner (1991)

Direktorin: Ann-Elisabeth Wolff

Unter der Schirmherrschaft von Wolfgang Tiefensee,
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

2.-7.
NOVEMBER
'99

Sponsoren:

Hauptsponsor

**Sparkasse
Leipzig**



 **Lufthansa**

official airline

Partner-Hotel


Holiday Inn
Garden Court™
LEIPZIG CITY CENTER

Mit freundlicher Unterstützung:

Kulturamt der Stadt Leipzig
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft
und Kunst des Freistaates Sachsen
Bundesregierung, Referat Kultur und Medien,
Bonn-Berlin
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Deutscher Bühnenverein
Landesverband Sachsen
Referat Internationale Beziehungen
der Stadt Leipzig

AFAA – Association Française d'Action
Artistique/Ministère des Affaires
Etrangères, Paris

Institut Français, Leipzig und Berlin
Referat Internationale Beziehungen
der Stadt Lyon

The British Council, Köln und Leipzig
Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Zürich
Teaterrådet, Kopenhagen
Polnisches Institut, Leipzig

Schauspiel Leipzig
Oper Leipzig
Leipziger Messe Verlag GmbH
Messedruck Leipzig GmbH
Tourist Service e.V., Leipzig
Dinamix, Büro Leipzig
Theaterklausur Schauspiel Leipzig

Veranstalter des Festivals:

Sächsischer Verein zur Förderung des
kulturellen Austauschs nationaler und inter-
nationaler Tanz- und Theatergruppen e.V.

Die euro-scene Leipzig ist Mitglied des IETM
(Informal European Theatre Meeting), Sitz
Brüssel, des bedeutendsten Netzwerkes für
unabhängiges Theater in Europa.

Büro euro-scene Leipzig:
Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig
Telefon (0049) 0341-9 80 02 84
Fax (0049) 0341-9 80 48 60
Internet www.euro-scene.de
E-mail info@euro-scene.de

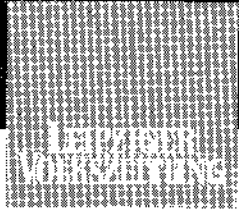
Das neue Jahrtausend im Blick

The New Millennium in View

Kultur im Rampenlicht!



Mit dem Kultur-Teil der LEIPZIGER VOLKSZEITUNG sitzen Sie Tag für Tag in der ersten Reihe: Vorberichte, Hintergründe, Kritiken und Interviews informieren umfassend über das kulturelle Leben von regional bis international. Lesen Sie rein! Jetzt mit dem kostenlosen Probe-Abo. **Informationen unter: Telefon 0800 21 81-123.**



Die liest man hier

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Festivalteilnehmer, liebe Festivalbesucher,

seit nunmehr neun Jahren findet im November das Festival zeitgenössischen europäischen Theaters „euro-scene Leipzig“ statt. Längst hat sich das in den neuen Bundesländern einzigartige Festival unter den europäischen Theaterfestivals etabliert, sorgt nicht nur im Leipziger Festivalherbst für ein Glanzlicht, sondern strahlt weit darüber hinaus. Das verdankt es seinem Mut und seinem Anspruch, alljährlich neue Ausdrucksformen im europäischen Tanz und Theater zu suchen und zu präsentieren. Dabei scheut das Festival kein Experiment, wagt immer wieder das Ungewöhnliche, ist aber bei der Suche nach dem Neuen immer auf der Spur des Dauerhaften, will Trends aufspüren, nicht Modeerscheinungen nachrennen.

Das spiegelt auch das diesjährige Festivalprogramm wider, das unter dem Motto „Das neue Jahrtausend im Blick“ steht. So werden uns Compagnies aus Dänemark und Frankreich, aus Großbritannien und Rumänien, aus der Schweiz, aus Polen und Deutschland in rund dreißig Vorstellungen mit ihrem Blick auf das neue Jahrtausend konfrontieren. Manches davon wird uns sperrig erscheinen, anderes auch provokativ. Es ist eben auch – wie alles Neue – ein Test unserer Toleranz und Flexibilität, der Offenheit gegenüber anderen Sicht- und Sehweisen und der Fähigkeit, sich in Frage zu stellen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, wünsche ich uns allen spannende und erfolgreiche Festivaltage, und ich danke der Festivalleitung und allen Beteiligten für die bereits geleistete und noch zu leistende Arbeit. Ich danke auch allen Unterstützern, dem Freistaat Sachsen und allen privaten Sponsoren und Förderern, und ich hoffe, daß wir gemeinsam die bisher so erfolgreiche Tradition der „euro-scene Leipzig“ fortsetzen.

Grußwort Greetings



Wolfgang Tiefensee
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
Schirmherr des Festivals
Lord Mayor of the City of Leipzig
Festival's patron.

Dear ladies and gentleman,
dear festival participants, dear festival visitors,

For nine years now the festival of contemporary European theater „euro-scene Leipzig“ has been taking place. This festival, which is unique in the new Bundesländer, is now long established among European theater festivals. It provides not only a highlight of Leipzig's autumn festival season, but radiates far beyond it. For that it thanks its courage and ambition to seek and present new forms of expression in European dance and theater. The festival does not shy away from experimentation, but dares to do the unusual. In its search for the new, however, it remains on the trail of the permanent; it wants to discover trends, not chase after the latest fashions.

The festival program for this year, which is subsumed under the motto „The New Millennium in View“, again reflects this aim. Thus in the coming days companies from Denmark and France, from Great Britain and Romania, from Switzerland, from Poland, and from Germany will confront us with their view of the new millennium in about thirty performances. Some of them will seem cumbersome to us, others provocative. It will also be – like everything new – a test of our tolerance and flexibility, of our openness toward other ways of seeing and viewing, and of our ability to question ourselves.

With this in mind, I wish you – I wish all of us – an exciting and successful festival, and I thank the festival directors and all those involved for the work that has already been performed and for the work yet to be performed. I thank all of the supporters as well, the Free State of Saxony and all of the private sponsors and patrons, and I hope that together we can continue the heretofore so successful tradition of the „euro-scene Leipzig“.

Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding Time, it is a Strange Thing

„Die Zeit ist aus den Fugen; Schmach und Gram,
daß ich zur Welt sie einzurichten kam!“

William Shakespeare „Hamlet“

„Zeit ist der Horizont des Seins.“

Martin Heidegger

„Nicht die Zeit, aber der Augenblick als dasjenige in
der Zeit, was nicht zu ihr gehört, kommuniziert mit
der Ewigkeit, in der die vollkommene Freude einzig
ihr Maß hat.“

Ernst Bloch

„Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding. Wenn man so
hinlebt, ist sie rein gar nichts. Aber dann auf
einmal, da spürt man nichts als sie. Sie ist um uns
herum, sie ist auch in uns drinnen. In den Gesichtern
rieselt sie, im Spiegel, da rieselt sie, in meinen
Schläfen fließt sie. Und zwischen dir und mir, da
fließt sie wieder, lautlos, wie eine Sanduhr. Manchmal
steh' ich auf mitten in der Nacht und lass' die Uhren
alle, alle stehn...“

Hugo von Hofmannsthal „Der Rosenkavalier“

I. Die 9. euro-scene Leipzig – eine Atempause vor dem Jubiläum im Jahr 2000? Ganz im Gegenteil! Das Jahrtausend rast seinem Ende entgegen, und die Gedanken kreisen stärker als sonst um das Dasein und den Lauf der Zeit. Die Utopien, die sich immer mit dem 21. Jahrhundert verbunden haben, werden unbrauchbar, und wir werden uns gewiß nicht plötzlich verändern. Doch neue Visionen entstehen, und Theater ist immer einer der Orte, wo sie das Licht der Welt erblicken.

Dieses Festivalprogramm wurde unter der Last, aber auch der Lust des hohen Anspruchs geboren, den dieses Millennium-Jahr mit sich bringt: Ein brillant-wortloser „Faust“, zwei Edelsteine großen europäischen Theaters, drei Schwerpunktthemen (Oscar Wilde „Salomé“, Lyon als Leipzigs Partnerstadt und Theater im „Live Art“-Stil), erstmals ein Prolog, zum 3. Mal der Wettbewerb „Das beste deutsche Tanzsolo“, ein umfangreiches Rahmenprogramm, insgesamt sieben Deutschlandpremierer, 15 verschiedene Produktionen, 30 Vorstellungen – von Atempause also keine Rede.

II. Theaterzeit: Es gibt Stücke, die kommen schon alt auf die Bühne (die laden wir natürlich nicht ein), und es gibt andere, die versprühen heutiges Zeitempfinden trotz ihrer Jahre (die laden wir ein). Gleich zwei des letzteren gibt's als Eröffnung und Abschluß: eine überwältigende „Phaedra“ des rumänischen Regisseurs Silviu Purcarete und „May B“ von Maguy Marin aus Lyon, eine der meistgespielten Tanzproduktionen Europas.

Lebenszeit – Bühnenzeit: Die junge Generation spielt sich selbst in einer verrückten, sehnsuchtsvollen, hektischen und absurden Welt – „Live Art“, bei der Bühne und Leben eins sind. Oscar Wilde wahr in seinem schwül-erotischen Drama die klassische Einheit von Zeit und Ort, im Gegenteil dazu: „Faust“ durchlebt in 75 Minuten Spieldauer ein ganzes Leben.

III. Die euro-scene Leipzig, inzwischen eines der bedeutendsten Avantgarde-Theaterfestivals Europas, steckt bereits mittendrin in den Vorbereitungen des Jubiläums 2000. Unser winzig kleines Team wird sich dafür hoffentlich die Kraft bewahren: emsig dabei schon seit langem Beate Fischer und Helga Müller, seit etwa einem Jahr durch die wunderbare künstlerische Mitarbeit von Michael Freundt und die einfühlsame technische Beratung von Bernd Gengelbach beglückend bereichert.

Ich danke herzlich allen, die diese euro-scene ermöglichen und wünsche unseren Zuschauern ein tolles Festival.



I. The 9th euro-scene of Leipzig – a time to catch our breath before the jubilee in the year 2000? Hardly! The millennium is rushing towards its end, and thoughts are revolving more than usual around being and the progress of time. The utopias that have always been connected to the 21st century are becoming unusable, and it is certain that we will not effect any sudden changes in ourselves. But new visions come into existence, and theater is always one of the places where they see the light of day.

This festival program was born under the burden, but also under the desire, of the high demands that this millennium year brings with it: a brilliant, wordless "Faust"; two jewels among the grears of European theater; three areas of concentration (Oscar Wilde's "Salomé", Lyon as Leipzig's partner city, and theater in "Live Art" style); for the first time a prologue; for the third time the competition for "The Best German Dance Solo"; an extensive supporting program; altogether seven German premieres; 15 different productions; 36 performances – this to mention of a time to catch our breath.

II. Theater time: There are pieces that already seem old when they come on stage (these we of course do not invite), and there are others that radiate a sense of the times despite their age (these we invite). Two of the latter are featured as the opening and closing pieces: an overwhelming "Phaedra" by the Romanian director Silviu Purcारेte and "May B" by Maguy Marin from Lyon, one of the most performed dance productions of Europe.

Ann-Elisabeth Wolff

Ann-Elisabeth Wolff
Festivaldirektorin
Festival Director

Lifetime – stage time: The young generation plays itself in a crazy, yearning, hectic and absurd world – "Live Art", in which stage and life are one. Oscar Wilde preserves the classical unity of time and place in his steamily erotic drama; by contrast, "Faust" hurries through an entire life in a presentation length of 75 minutes.

III. Euro-scene Leipzig, which has become one of the most important avant-garde theater festivals of Europe, is already in the middle of preparations for the year 2000 jubilee. Our tiny team will hopefully preserve its strength for it: Beate Fischer and Helga Müller have been busily at work for a long time; for about the last year their work has been gratifyingly enriched by the wonderful artistic collaboration of Michael Freundt and the sensitive technical direction of Bernd Gengelbach.

I express my sincere thanks to all who have made this euro-scene possible and wish our audience a terrific festival.

INTERNATIONALE TANZWOCHEN WIEN

summer dance summit 2000



office@wien.tanzwochen.at www.wien.tanzwochen.at Tel: (043-1) 523 35-38 • Fax: (043-1) 523 16-839 • office@tanzwochen.at

INTERNATIONALE TANZWOCHEN WIEN • P. O. BOX 171 • A-1081 WIEN • AUSTRIA

Künstlerischer Beirat euro-scene Leipzig

Nele Hertling, Direktorin des Hebbel-Theaters Berlin

Tilmann Broszat, Künstlerischer Leiter des Festivals
SPIEL.ART, München

Michael Kulow, Vorstandsmitglied des „Sächsischen Vereins zur Förderung des
kulturellen Austauschs nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e.V.“
und freier Regisseur, Berlin

Jean-Paul Montanari, Direktor des Festivals
„Montpellier Danse“, Montpellier

Tom Stromberg, Künstlerischer Leiter des Kultur- und
Ereignisprogramms EXPO 2000, Hannover und designierter Intendant
des Deutschen Schauspielhauses Hamburg

Klemens Wannemacher, Künstlerischer Leiter des
Produktionshauses FACT, Rotterdam und Programmleitung
Performing Arts, Rotterdam – Kulturhauptstadt 2001

Programmkonzeption: **Ann-Elisabeth Wolff**

Künstlerische Mitarbeit: **Michael Freundt**



BLITZ!

So wichtig
wie das tägliche Zähneputzen.

Zumindest für gepflegte Metropolitaner in Leipzig,
Halle, Dresden, Chemnitz, Erfurt, Weimar & Jena.

www.blitz-stadtmagazin.com

BLITZ-Stadtmagazine erscheinen in fünf Ausgaben jeweils zur Monatsmitte. Greif Dir eins, sonst hast Du karns.



42. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm 26. bis 31. Oktober 1999

Sehen was wirklich los ist



Wettbewerb · Retrospektiven: deutscher Dokfilm für Kinder, slowakischer Filmfrühling,
„WendeBilder“ und österreichischer Animationsfilm · Fokus Iran und Chile

www.mdr.de/dokfestival



FESTIVAL-PROLOG

Sicherheit ist des Unglücks erste Ursache.
Deutsches Sprichwort ¹¹

Präsentation des Institut Lumière

Lyon – Geburtsort des Kinos

Programmablauf:

1. Das Institut Lumière stellt sich vor.
2. „Lumière!“
Eine Zusammenstellung von Lumière-Filmen: 1895–1903,
65 Minuten (Stummfilme): „Sortie d'usine“ („Fabrikausgang“),
„Arroseur arrosé“ („Der begossene Gärtner“), „Repas de bébé“
(„Mahlzeit des Babys“), Lyon um 1895 u. v. m.
3. „Lyon, le regard intérieur“ („Lyon, der innere Blick“)
Film von Bertrand Tavernier, 1988, 52 Minuten (mit deutscher
Übersetzung): Tavernier, einer der berühmtesten Filmregisseure
Frankreichs, wurde in Lyon geboren und ist Präsident des Institut
Lumière. Er drehte diesen Dokumentarfilm über seine Heimatstadt
mit sehr persönlichem Blick.

Veranstaltungsort:

Passage-Kinos, Hainstraße 19 a, 04109 Leipzig

Karten ab 1 Stunde vor der Vorstellung

Telefonische Vorbestellungen: Passage-Kinos, Tel. 2 17 38 60/63

Kartenpreise: 8,- DM (ermäßigt 6,- DM)

Dauerkarte: 60,- DM (ermäßigt 40,- DM)

Tageskarte: 20,- DM (keine Ermäßigung)

Mit freundlicher Unterstützung



Ein Fabrikator, aus dem Arbeiter der Fabrik Lumière herausströmen, ging in die Filmgeschichte ein: Die Brüder Lumière hielten diese vom Leben täglich wiederholte Szene in Lyon 1895 als ersten Film aller Zeiten, „Sortie d'usine“ („Fabrikausgang“), fest. Das Tor wurde – die Fabrik existiert längst nicht mehr – im vergangenen Jahr in den Neubau eines Kinos einbezogen.

Im Rahmen der Lyon-Präsentation der euro-scene Leipzig wird das Institut Lumière, eines der bedeutendsten Filmarchive Europas, vorgestellt. Es hat seinen Sitz in der Villa von Antoine Lumière und dessen Söhnen Auguste und Louis im Lyoner Stadtteil Monplaisir und beherbergt ein Museum, eine Bibliothek, ein Forschungs- und Dokumentationszentrum sowie das täglich mehrfach spielende Programmkino.



„Fabrikausgang“

Sonntag
31.
Oktober
15.00 Uhr
Passage-Kinos

in Zusammenarbeit mit dem
42. Internationalen Leipziger
Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm:
(26.–31. Oktober 1999)



Schaubühne im Lindenfels, Leipzig
auf Einladung der euro-scene Leipzig

Novecento

Die Legende vom Ozeanpianisten
Stück nach dem gleichnamigen Buch
von Alessandro Baricco

Text: **Alessandro Baricco**

(Deutsche Übersetzung: **Karin Krieger**)

Konzeption, Textfassung und Inszenierung:

Anka Baier und René Reinhardt

Bühnenbild und Lichtdesign: **Bernd Erich Gengelbach**

Darsteller: **René Reinhardt**

Produktion: Schaubühne im Lindenfels, Leipzig

Uraufführung: 29.5.1999, Leipzig



Ein Mann wird auf einem Schiff geboren, und er verläßt es nicht bis zu seinem Tod. Einmal hat er Gelegenheit, in die Welt zu gehen, doch er, der Ozeanpianist Novecento, bleibt. Der Wunsch fortzugehen, mischt sich mit der Angst davor, es zu tun.

Der Text „Novecento“, Name des Pianisten und dessen Geburtsjahr 1900 zugleich, ist unendlich reich an Metaphern: Sein Schicksal – eine Reise ohne Ende auf dem Ozeandampfer – eine Fahrt durch die Geschichte unseres Jahrhunderts. Alessandro Baricco, 1958 in Turin geboren, schrieb nach „Seide“ und „Land aus Glas“ 1994 diesen anspruchsvoll-poetischen Text, den René Reinhardt erstmals in Deutschland auf die Bühne brachte.

René Reinhardt, 1966 in Berlin geboren, Mit-Initiator und seit 1994 künstlerischer Leiter der Schaubühne im Lindenfels, gelang mit seiner szenischen Umsetzung des „Novecento“-Textes ein Abend, der zu den glücklichsten der letzten Zeit innerhalb der freien Szene Leipzigs gerechnet werden kann. In einem faszinierenden Raum, von Bernd Erich Gengelbach geschaffen und in ein fahles, unheimliches Licht getaucht, verschmelzen die morbide Säulenarchitektur und die Wellen des Meeres mit der Endlichkeit des Lebens und der Unendlichkeit der Welt.

Nach dem großen Erfolg der Uraufführung im Mai – danach stellte die Schaubühne aus finanziellen Gründen bis Jahresende ihren Theaterbetrieb ein – zeigt sie, auf ausdrückliche Bitte der euro-scene Leipzig, „Novecento“ jetzt noch zweimal – ein thematisch und künstlerisch bedeutsamer Beitrag am Ende unseres Jahrhunderts.

Sonntag

31.

Oktober

19.30 Uhr

Montag

1.

November

19.30 Uhr

Schaubühne
im Lindenfels

LEIPZIGER LANDPARTIEN

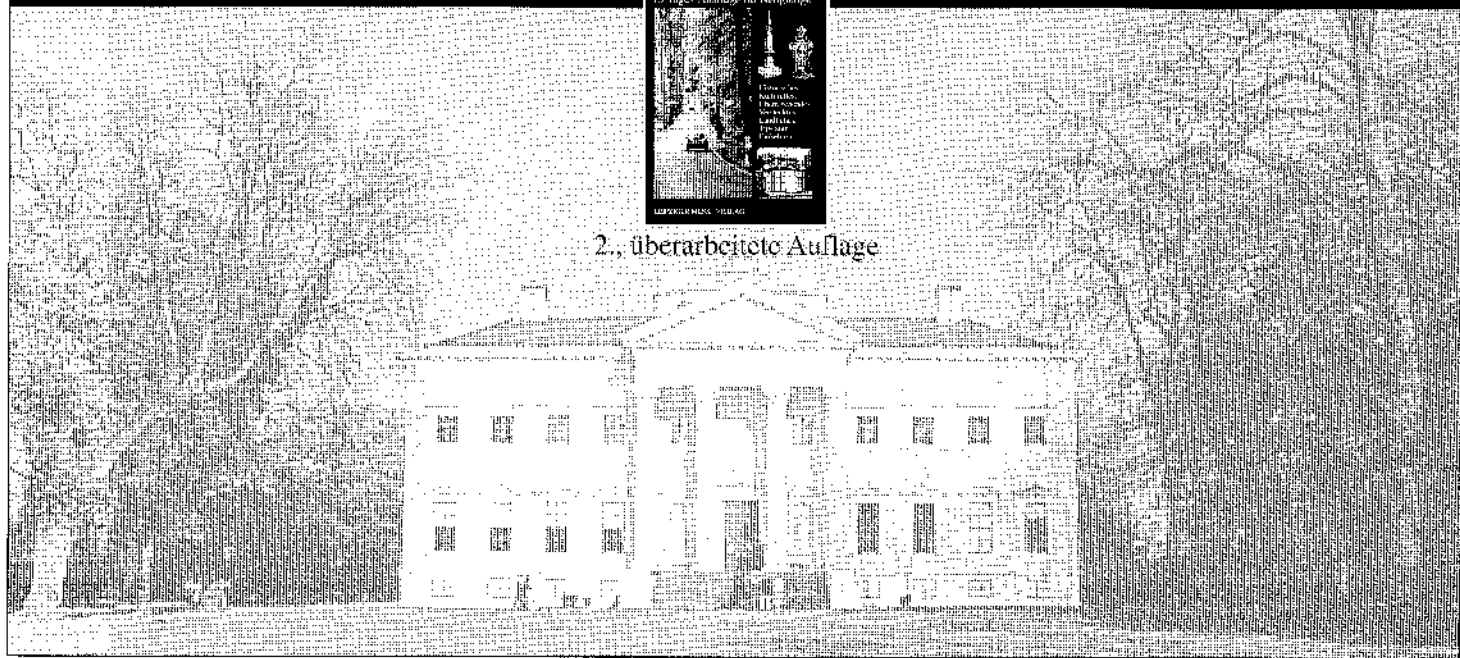
15 Tages-Ausflüge für Neugierige

29,80 DM · 288 Seiten · ISBN 3-9805084-9-8

Erhältlich im Buchhandel · Leipziger Messe Verlag



2., überarbeitete Auflage



PROGRAMM

„Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen.“

Ernst Bloch, Leipzig 1954 ²⁾

FESTIVALERÖFFNUNG

Deutschlandpremiere

Nationaltheater Craiova

Phaedra

Tragödie nach Euripides und Seneca
in einem Prolog, 14 Szenen und einem Epilog

Textfassung und Inszenierung: **Silviu Purcarete**

Bühnenbild und Kostüme: **Stefania Cenean**

Phaedra: **Leni Pintea-Homeag**

Hippolytos: **Angel Rababoc**

Theseus: **Valeriu Dogaru**

Aphrodite: **Rodica Radu**

Artemis: **Ozana Oancea**

Amme: **Mirela Cioaba, Tamara Popescu,
Natasa Raab-Gutul, Gabriela Baci, Anca Dinu**

Chor von Athen, Jagdgefolge des Hippolytos

Produktion: Nationaltheater Craiova, Wiener Festwochen

Uraufführung: 8.6.1993, Wien

Premiere der Neufassung: 2.4.1999, Craiova

Im Anschluß an die Vorstellung und einen öffentlichen Empfang
fährt ein kostenloser Shuttle-Bus zum LOFFT-Theaterhaus am Lindenauer Markt.
Abfahrt: Schauspielhaus 21.45 Uhr.

Am 3.11., 15.00 Uhr findet eine Veranstaltung über Silviu Purcarete und
das Theater in Rumänien statt (im Rangfoyer, siehe S. 55).

Der Mond funkelt am Himmel, und sein wechselndes Licht ist von einer geradezu unheimlichen Intensität. In weiter Ferne Meeresrauschen und Hundegebell. Phaedra, die Frau von Theseus, kann sich gegen die Liebe zu ihrem Stiefsohn Hippolytos nicht wehren. Ihre Leidenschaft ist so groß, daß sie sich diesem schließlich verzweifelt offenbart. Der junge Mann reagiert verstört und stößt sie zurück. Und so nimmt die Tragödie ihren Lauf...

Liebe und Scham, Sehnsucht und Verzweiflung – noch immer werden die Menschen von diesen Gefühlen beherrscht, auch wenn wir uns heute gelassener zu geben scheinen. Privatleben und soziales Gefüge sind stets eng miteinander verwoben. Die Kraft eines einzelnen Menschen kann gewiß Berge versetzen, aber letzten Endes ist es doch immer die Kraft des Volkes, die gesellschaftliche Veränderungen bewirkt.

Silviu Purcarete, 1950 in Bukarest geboren, gehört zu den bedeutendsten Regisseuren des gegenwärtigen Theaters. Nach Motiven der griechischen Dramen „Hippolytos“ von Euripides und „Phaedra“ von Seneca schuf er ein Drama, dessen Bildkraft ungeheuer suggestiv ist: Lovestory, griechische Antike und Sozialstück, osteuropäisches Bekenntnis und brisante Weltgegenwart zugleich.

In der Industriestadt Craiova, 200 km südwestlich der rumänischen Hauptstadt gelegen, entstanden Purcaretes Inszenierungen, die alle Welt in Erstaunen setzten. Zu seinen bekanntesten Stücken gehören „König Ubu mit Macbeth-Szenen“ (1990) und „Titus Andronicus“ (1992). Der Erfolg von „Phaedra“ zog sich von Wien nach London, von Brüssel über Marseille, Kopenhagen und Bologna bis hin nach São Paulo. Nun endlich wird „Phaedra“ erstmals auch in Deutschland und mit seiner 100. Auslandsaufführung in Leipzig zu sehen sein.

„Phaedra‘ ist nicht nur der wichtigste Moment in der Rumänischen Theatergeschichte des letzten Jahrzehnts, sondern die vielleicht bedeutendste Inszenierung Europas unserer Zeit.“³¹

Dienstag

2.

19.30 Uhr

Schauspielhaus

The moon sparkles in the heavens, and its fluctuating light is of an almost eerie intensity. Far off murmurs of the sea and the barking of dogs. Phaedra, the wife of Theseus, cannot resist her love for her stepson Hippolytos. Her passion is so great that, in desperation, she finally reveals her feelings to him. The young man is disturbed by this, and he rejects her. And thus the tragedy takes its course...

Love and shame, longing and desperation – humankind is still ruled by these feelings, even if we seem today to be more composed. Private life and social structures are always tightly woven into each other. The power of a single individual can certainly move mountains, but in the end it is always the power of the people that brings about social change.

Silviu Purcarete, born in Bucharest in 1950, belongs among the most significant directors of contemporary theater. Following motifs of the Greek dramas Hippolytos by Euripides and Phaedra by Seneca, he created a drama whose imagery is enormously suggestive: Love Story, Greek antiquity and social commentary, East European declaration and explosive contemporaneity all at once.

Purcaretes' productions, which have amazed the world, took place in the industrial city of Craiova, 200 km southwest of the Romanian capital. Among his most familiar pieces are "King Ubu with Macbeth-Scenes" (1990) and "Titus Andronicus" (1992). The success of "Phaedra" spread from Vienna to London, from Brussels across Marseilles, Copenhagen, and Bologna all the way to São Paulo. Now, "Phaedra" can finally be seen for the first time in Germany; the Leipzig production will be its 100th foreign performance.

"Phaedra" is not only the most important moment in the history of Romanian theater in the last century, but perhaps the most significant European production of our time."



Compagnie Dominique Rust, Zürich

Die Flecken der Giraffe

Stück nach Motiven von Luis Buñuel,
Salvator Dalí und Federico García Lorca

Idee, Konzeption und Spiel: **Dominique Rust, Michael Wolf, Joey Zimmermann**

Bühnenbild und Kostüme: **Clarissa Herbst**

Musik: Filmmelodien und **Gavin Bryars**

Lichtdesign: **Bert de Raeymaecker**

Produktion: Rote Fabrik, Zürich

Uraufführung: 17.9.1997, Zürich

Am 6.11., 15.00 Uhr findet eine Veranstaltung über Live Art-Theater statt: (im Rangfoyer, siehe S. 58).

„Das Kästchen, das Cathérine Deneuve in Buñuels 'Schöne des Tages' öffnet, das Messer aus 'Ein andalusischer Hund'. Von Dalís Giraffe bleiben nur die abgeschnittenen Beine. Die Surrealisten, Zitatlieferanten, machen sich aus dem Staub, den die drei Schauspieler aufwirbelt. Es ist ihnen Ernst mit dem Unernst.“ ⁴⁴

Drei DJs legen ihre Lieblingsplatten auf – äußerst cool, in verweifelter Suche nach dem richtigen Song oder gänzlich introvertiert. Drei Parties zu gleicher Zeit, die zu Ende gingen, bevor sie richtig begannen. Man ist nicht allein und bleibt dennoch allein. Die alten Schallplatten und das Leben – sie drehen sich immer im Kreis.

Dominique Rust, Michael Wolf und Joey Zimmermann gehören zu den gefragtesten Darstellern der freien Szene in der Schweiz. Sie haben die beste Ausbildung absolviert und spielen in bekanntesten Formationen, z.B. beim „Klara Theater Basel“. Ihr erstes gemeinsames Projekt „Die Flecken der Giraffe“ lebt von Assoziationen an berühmte Surrealisten, vermittelt jedoch in seiner Mischung aus Nostalgie und Melancholie ein sehr gegenwärtiges Zeitempfinden.

Eine Theatersprache, die sich hinweg von der Sprache bewegt zu der Möglichkeit, von der zweiten in die dritte zu wechseln. Und eine Schlußszene, die ihresgleichen großartige Leistung auch des renommierten Lichtdesigners Bert de Raeymaecker, der unter anderem Teresa de Keersmaecker und Susanne Linke als Agenten der Pause, ein Parcours der Rituale – ein Stück und ein Glücksfall von Theater.

Schauspiel Leipzig
Beitrag in Auswahl durch

Familienge Belgrad

Stück von Biljana Srbijanci

Text und Inszenierung: **Karsten Sch**

Bühnenbild: **Daniel Roskamp**

Kostüme: **Bettina Ginsberg, Stefa**

Musik: **Marin Magestro**

Darsteller: **Susanne Buchenberge**

Andreas Rehschuh, Fra

Produktion: Schauspiel Leipzig

Premiere: 2.10.1999, Leipzig



"The box that Catherine Deneuve opens in Buñuel's 'Belle de Jour', the knife from 'An Andalusian Dog'. Only the severed legs remain from Dalí's giraffe. The surrealists, deliverers of citations, flee from the communion stirred up by the three actors. They are serious with the unserious."¹

Three DJs put on their favorite records – cool to the extreme, in a desperate search for the right song or completely introverted. Three parties at the same time that are over before they really begin. One is not alone but remains alone nevertheless. The old records and life – they always go round in circles.

Dienstag

2.

22.00 Uhr

Mittwoch

3.

19.30 Uhr

LOFFT –

Theaterhaus am
Lindenauer Markt

Dominique Rust, Michael Wolf, and Joey Zimmermann belong to the most sought-after actors of the independent theater scene in Switzerland. They have the best training and perform in the most well-known groups, for example the Klara Theater Basel. Their first joint project, "The Spots of the Giraffe", draws sustenance from associations with famous surrealists, but, through its mixture of nostalgia and melancholy, conveys a very contemporary sense of the times.

A theater language that moves away from speech and towards the possibility of shifting from the second to the third dimension. And a closing scene probably without equal – also a magnificent performance by the Flemish light designer Bert de Raeymaeker, who has worked for Anne Teresa de Keersmaeker and Susanne Linke among others. Agents of the pause, a show of rituals – an enchanting piece and a theatrical stroke of luck.

Leipzig satt!

Jetzt neu: Der kulinarische Führer

Die 140 Top-Lokale der Stadt
Mit 800 Adressen und
30 Promi-Tips

- Frühstücken in Leipzig
- Schlemmen im Hauptbahnhof
- Preiswerte Weine
- Originelle Rezepte

KOMPETENT
UMFASSEND
UNVERZICHTBAR

Für 7,80 DM überall im Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich oder ab Verlag zu beziehen:
KREUZER Verlag, Schuhmachergäßchen 1-3, 04109 Leipzig, Tel.: (0341) 2 69 80 60,
Fax: (0341) 2 69 80 88, email: info@kreuzer-leipzig.de



Karten

CityCards - Postkartenwerbung in Leipzig, Halle, Dessau und überall in Deutschland - Postkarten für den Eigenbedarf

Kultur

Flex-Kulturwerbung in Leipzig, Halle, Dessau und überall in Deutschland - Displays für Spielpläne und Kulturprogramme

DYNAMIX

Blind Leipzig
Königsplatz 10
04109 Leipzig
Tel: (0341) - 14 16 50
Fax: (0341) - 141 68 99
Leipzig
dynamix-prospect.de

Kulturpublikum Szenepublikum





SCHWERPUNKT „SALOMÉ“

„Salomé“ ist eine der schillerndsten Figuren der Weltliteratur. Von der Episode des Alten Testaments führt der spannungsreiche Weg über die berühmten Werke der Bildenden Kunst bis hin zur Oper von Richard Strauss (uraufgeführt 1905 in Dresden) nach dem Text des gleichnamigen Dramas von Oscar Wilde.

Oscar Wilde (1854–1900) rückte mit seinem Drama „Salomé“ die schöne, begehrte und begehrende Frau aus der Historie in die High Society der Gegenwart. Die geplante Uraufführung des 1891 geschriebenen Einakters, mit der berühmten Sarah Bernhardt, wurde in London verboten, 1896 kommt es dann zur Pariser Uraufführung.

Das schwül-erotische Wilde-Drama, ursprünglich auf französisch geschrieben, geriet über den Erfolg der Strauss-Oper beinahe in Vergessenheit. Wir wollen es in drei sehr unterschiedlichen Inszenierungen erneut zur Diskussion stellen und dabei Fragen nach Liebe und Macht, Schönheit und Tod für unsere Zeit aufwerfen.

Die Vorstellungszeiten sind so aufeinander abgestimmt, daß Interessenten alle drei „Salomé“-Produktionen an einem Tag sehen können. Für die beiden Stücke in der Schaubühne im Lindenfels gilt ein gemeinsamer Kartenpreis, wobei man sich für Lindy Annis (Kleiner Saal) vor oder nach Von Heiduck (Großer Saal) entscheiden kann (je nach Verfügbarkeit der Plätze).

Nach der 21.00 Uhr-Aufführung von Lindy Annis fährt ein kostenloser Shuttle-Bus von der Schaubühne zum Kellertheater.

Am 4.11., 15.00 Uhr findet eine Diskussion mit den Künstlern aller drei „Salomé“-Inszenierungen statt (im Rangfoyer, siehe S. 56).

„Salomé“ is one of the most dazzling but dubious characters of world literature. A long gripping journey leads us from the episode of the Old Testament to the famous works of fine arts and up to the Richard Strauss' opera (which had its premiere in Dresden in 1905) based on the drama text of the same title by Oscar Wilde.

With his drama „Salomé“ Oscar Wilde (1854–1900) placed the young, beautiful, desired and desiring woman into the high society of the present. The planned premiere of the one-act play, written in 1891, with the famous Sarah Bernhardt, was forbidden in London. In 1896 it had its French premiere in Paris.

The sultry-erotic drama by Wilde, originally written in French, was almost forgotten standing in the shadow of Strauss' opera success. We wish to bring it into discussion again with three very different productions and raise the questions about love and power, beauty and death for our time.

„Salomé“, Illustration von Aubrey Vincent Beardsley, 1894

Doppelprojekt Salomé in der Schaubühne

Compagnie Von Heiduck, Kopenhagen

Salomé

Stück nach Oscar Wilde

Konzeption: **Willie Flindt, Thomas Hejlesen**

Textfassung: **Dunja Gry Jensen**

Inszenierung und Bühnenbild: **Thomas Hejlesen**

Musikcollage: **Kyed**

Lichtdesign: **Bjarne Jørgensen**

Video: **Jens Tang**

Salomé: **Charlotte Millner**

(Stimme: **Dicte Westergaard Madsen**)

Herodes: **Mark Levy**

(Stimme: **Michael Kvetny**)

Jochanaan: **Michael Struve**

(Stimme: **Thomas Christensen**)

Butler: **Svend E. Kristensen**

(Stimme: **Nic Alexander**)

Produktion: Compagnie Von Heiduck, Kopenhagen

Uraufführung: 13.5.1998, Kopenhagen

In englischer Sprache

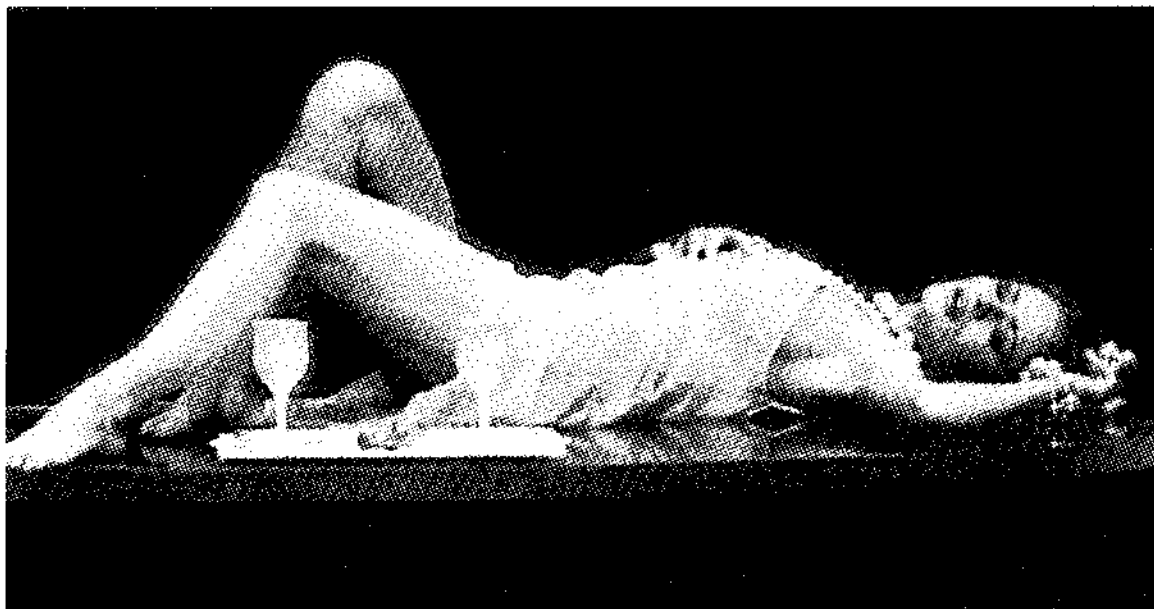
Die Prinzessin Salomé begehrt den am Königshof gefangenen Propheten Jochanaan. Ihr Stiefvater Herodes, der Tetrarch von Judäa, ist wiederum so scharf auf Salomé, daß er ihr jeden Wunsch zu erfüllen verspricht, wenn sie vor ihm tanzt. Um ihren Willen durchzusetzen, läßt sie dabei schließlich alle Hüllen fallen und wünscht sich den Kopf des Jochanaan, der sich ihr verweigerte und dessen Mund sie nun endlich küssen kann.

Flirrendes Weiß und modisch-schickes Design geben den exquisiten Raum für das Geschehen, das einer Welt der Hochglanzmagazine unserer Tage entstieg zu sein scheint. Verführung durch Schönheit, Genießen von Macht, Verdrängung von Sinnfragen durch schillernde Oberfläche. Unter dem Mantel von Eiskälte spielt sich eine glühende Dreiecks-geschichte ab, die von stärkerer Erotik kaum noch denkbar ist.

Charlotte Millner als hinreißend schöne Salomé ist in der Mischung aus Brigitte Bardot und Claudia Schiffer geradezu eine Idealbesetzung. Die weiße Hautfarbe des Jochanaan und die dunkle des Herodes bringen ebenso neue Gesichtspunkte in den Verlauf wie der Butler, der gleichzeitig auch als Henker fungiert.

Thomas Hejlesen, Jahrgang 1953, studierte Filmästhetik und Butoh, beschäftigte sich mit klassischem Tanz und Happenings in Fabrikhallen. Im Kontext mit theatralischer Recherche über Sexualität und Gesellschaft gründete er 1991 die Gruppe Von Heiduck. Themen wie die Überwindung von Angst, eigene Einsamkeit und Sexualität inszeniert er in einer stark individuell-verschlüsselten Körpersprache zwischen Schauspiel, Tanz und Film. Hejlesen ist einer der originellsten Regisseure Dänemarks und wurde im August 1999 mit dem Frankfurter Mouson-Award ausgezeichnet.

Mit freundlicher Unterstützung von Teaterrådet (Kultusministerium), Kopenhagen



The princess Salomé longs for the prophet Jochanaan, who is imprisoned at the king's court. Her stepfather, Herodes, the tetrarch of Judea, for his part so fancies Salomé that he promises to fulfill her every wish if she dances before him. In order to get her way, she not only takes Herodes up on his offer, but she sheds every layer of clothing in doing so. Then she wishes for Jochanaan's head – the head of the man who spurned her and whose mouth she now can finally kiss.

Shimmering white and fashionable design furnish the exquisite setting for this story, which seems to have emerged from the glossy magazines of today. Seduction through beauty, the relish of power, the suppression of reason by glittering exteriors. Under a cloak of icy coldness unfolds the story of a burning love triangle that could scarcely be more erotic.

Charlotte Milner makes for a stunningly beautiful Salomé, and, as a mixture of Brigitte Bardot and Claudia Schiffer, is perfectly cast. The white skin of Jochanaan and the dark skin of Herodes bring new points of view to the story, as does the butler, who simultaneously functions as executioner.

Thomas Hejlesen, born 1953, studied film aesthetics and Butoh, occupied himself with classical dance and happenings in factory buildings. In connection with theatrical research into sexuality and society, he founded the group Von Heiduck in 1991. He treated themes such as the overcoming of angst, personal loneliness, and sexuality in an individually coded body language that falls between theater, dance, and film. Hejlesen is one of Denmark's most original directors and was distinguished with the Frankfurt Moulson Award in August 1999.

Mittwoch

3.

19.30 Uhr

Donnerstag

4.

19.30 Uhr

Schaubühne
im Lindenfels
(Großer Saal)

Doppelprojekt Salomé in der Schaubühne

Compagnie Lindy Annis, Berlin

Salomé 7

Video-Performance nach Oscar Wilde

Konzeption, Textfassung und Spiel: **Lindy Annis**

Musik: **Frieder Butzmann**

Bilder und Projektionen: **Katrin Schoof**

Video: **Rudie Ewals**

Assistenz: **Stéphanie Félix**

Produktion: Lindy Annis/Big House und Podewil, Berlin

Uraufführung: 3.12.1998, Berlin

In englischer Sprache

Im Anschluss an die 21.00 Uhr-Vorstellung fährt an beiden Tagen ein kostenloser Shuttle-Bus zum Kellertheater.
Abfahrt: Schaubühne im Lindenfels ca. 21.50 Uhr.

Eine Frau auf einem Tisch, ein Mikrofon, mehrere Videoprojektoren. Verfremdung pur für ein heißes Begehren. Die Amerikanerin Lindy Annis ist nicht Salomé, sondern Lindy Annis. Salomé wird in einem Sog von Bildern in sie hineinprojiziert, in die Frau an sich, durch die Augen der Männer und mit den Augen einer Frau.

Schlüsselsätze aus Oscar Wildes „Salomé“ werden in Beziehung gesetzt zu „Salomé“-Schlüsselwerken der Bildenden Kunst, so dem Gemälde von Gustave Moreau, das Wilde inspirierte. Ebenso einbezogen wurde Lovis Corinth, der Bühnenbildner der umjubelten „Salomé“-Inszenierung von Max Reinhardt 1902 in Berlin.

Lindy Annis, geboren in Boston, studierte an der Universität New York Experimental Theater Wing. Seit 1985 lebt sie in Berlin. Hier entwickelte sie Performances mit bildenden Künstlern, Schriftstellern, Tänzern, Schauspielern und Musikern. Sie arbeitete mit der Wooster Group, Hans Peter Kuhn und Sasha Waltz.

Rudie Ewals ist gebürtige Niederländerin und studierte Malerei und Tanz, bevor sie sich der Videokunst widmete. Gemeinsam mit der Grafikerin Katrin Schoof und dem Musiker Frieder Butzmann schuf sie eine „Salomé“-Medienwelt, eine „Salomé“-Ikonographie der Jahrhunderte.

„Lindy Annis ist es hoch anzurechnen, daß sie das Stück in einer dichten Performance entstaubt... Mitten in diesem schweigerischen Reigen spricht Annis wie unbeteiligt Wildes Text. An ihrer eigenen aparten Schönheit schlägt sich der schwül betörende Verführungszauber der Bilder nieder wie in den kalten Fensterscheiben, die symbolisch aufgerissen werden, um die frische Winterluft hineinzulassen.“⁵



A woman on a table, a microphone, several video projectors. Pure alienation for hot desire. The American Lindy Annis is not Salomé, but Lindy Annis. Salomé is projected into her in a vortex of pictures, into the woman as such, through the eyes of men and with the eyes of a woman.

Key sentences from Oscar Wilde's „Salomé“ are related to key „Salomé“ works of visual art, such as the painting by Gustave Moreau that Wilde inspired. Just as included was Lovis Corinth, the stage artist of the celebrated „Salomé“ production by Max Reinhardt in 1902 in Berlin.

Lindy Annis, born in Boston, studied at the Experimental Theater Wing of the University of New York. She has been living in Berlin since 1985, where she has developed performances with visual artists, writers, dancers, actors, and musicians. She has worked with the Wooster Group, Hans Peter Kuhn, and Sasha Waltz.

Rudie Ewals was born in the Netherlands and studied painting and dance before devoting herself to video art. Together with the graphic artist Katrin Schoof and the musician Frieder Balzmann, she created a „Salomé“ media world, a „Salomé“ iconography of the century.

“Lindy Annis is to be lauded for her dusting off of this piece in an intense performance... In the middle of this sumptuous roundelay Annis speaks Wilde's text like a disinterested party. The sensuously and bewitchingly seductive magic of the pictures finds expression in her own distinctive beauty, like cold window panes that are symbolically thrown open to let the fresh winter air rush in.”

Mittwoch

3.

18.00 Uhr
und 21.00 Uhr

Donnerstag

4.

18.00 Uhr
und 21.00 Uhr

Schaubühne im Lindenfels
(Kleiner Saal)

Deutschlandpremiere

Compagnie Elizabeth Czerczuk, Wrocław/Paris

Salomé

Stück nach Oscar Wilde

Textfassung, Inszenierung und Spiel: **Elizabeth Czerczuk**

Berater bei der Inszenierung: **Daniel Mesguich**

Musik: **Richard Strauss**

Produktion: Théâtre de Nesle, Paris

Uraufführung: 16.12.1992, Paris

Premiere der Neufassung: 17.4.1999, Paris

In französischer Sprache

Ein leidenschaftliches Zwiegespräch zwischen Salomé und dem von ihr mit allen Sinnen begehrten Propheten Jochanaan. Hochgepeitschte Emotionen eines tödlich endenden Dramas. Ein Monolog mit dem Geliebten oder mit dem Tod – gibt es da noch einen Unterschied?

„Das Geheimnis der Liebe ist größer als das Geheimnis des Todes...“ Dieser wichtigste Satz aus Oscar Wildes „Salomé“ ist auch die Erkenntnis, daß jede Sehnsucht nach einer innigen Beziehung wohl unerfüllt bleiben muß oder vielleicht die Sehnsucht an sich schon die Erfüllung darstellt.

Das Schicksal einer schönen Frau, die einsam am Hof des Herodes lebt, aber auch ganz oberflächlich selbst den Propheten nur als „charming“ empfindet, ohne auch im mindesten nach seinen menschlichen und geistigen Werten zu fragen. Nur ein Neurose-Fall, den zur selben Zeit Sigmund Freud zu analysieren begann? Ästhetisierung von ins Unterbewußtsein verdrängter Wirklichkeit, die seelische Abgründe bloßlegt. Ein Moment der Erfüllung, und sei es im Tod.

Elizabeth Czerczuk erhielt ihre Schauspielausbildung in ihrer Geburtsstadt Wrocław, in Kraków und am Theater-Laboratorium von Jerzy Grotowski. 1991 wechselte sie zum Conservatoire national supérieur d'art dramatique nach Paris und nahm auch bei Marcel Marceau Unterricht. Ihre Rollen und Gastspiele sind kaum noch zählbar, und sie inszenierte Stücke vor allem polnischer Autoren, so nach Witkiewicz und Mickiewicz. „Salomé“ erlebte weit über 250 Aufführungen im Pariser Théâtre de Nesle und wurde auch in Lissabon, St. Petersburg, Kraków und Avignon gezeigt.

Daniel Mesguich ist ein gefragter Regisseur in Paris, zu dessen zahlreichen Inszenierungen „Pariser Leben“ von Jacques Offenbach (1997) und „Der Sturm“ von Shakespeare (1998) an der Comédie française gehören.

Mit freundlicher Unterstützung des Polnischen Instituts, Leipzig

A passionate dialogue between Salomé and the prophet Jochanaan, whom she desires with all her senses. Whipped up emotions of a drama that ends fatally. A monologue with one's beloved or with death – is there even a difference?

"The secret of love is larger than the secret of death ...". This most important sentence from Oscar Wilde's "Salomé" is also the recognition that the longing for an intimate relationship must probably remain unfulfilled or perhaps that the longing in itself already represents the fulfillment.

The fate of a beautiful woman who lives at the court of Herodes, lonely. In her superficiality she finds the prophet merely "charming", without inquiring in the least after his human and spiritual values. Just a case of neurosis, which Sigmund Freud began to analyze at the same time? The aestheticization of a reality suppressed into subconsciousness, exposing the chasms of the soul. A moment of fulfillment, even if in death.

Elizabeth Czerczuk received her theatrical education in the city of her birth, Wrocław, in Kraków, and at the theater laboratory of Jerzy Grotowski. In 1991 she moved to the Conservatoire national supérieur d'art dramatique in Paris and also took classes with Marcel Marceau. Her roles and guest performances can hardly be counted, and she has produced pieces as well, above all by Polish authors, such as Witkiewicz and Mickiewicz. "Salomé" received well over 250 performances in the Théâtre de Nesle in Paris and was also presented in St. Petersburg, Lisbon, Kraków, and Avignon.

Daniel Mesguich is a sought-after director in Paris, among whose numerous productions "Paris Life" by Jacques Offenbach (1997) and "The Tempest" by Shakespeare (1998) were performed at the Comédie française.



Mittwoch

3.

22.00 Uhr

Donnerstag

4.

22.00 Uhr

Kellertheater

Deutschlandpremiere

Compagnie Philippe Saire, Lausanne

Faust

Tanzstück nach Motiven von Goethe

Choreographie: **Philippe Saire**

Musik: **Daniel Perrin**

Bühnenbild: **Carmen Perrin**

Kostüme: **Anna van Brée**

Lichtdesign: **Jean-Marie Bosshard**

Tänzer: **Nabih Amaraoui, Matthieu Burner, Manuel Chabanis, Marion Ballester, Karine Grasset, Estelle Héritier, Nicholas Pettit, Corinne Rochet, Philippe Saire**

Musiker: **Hans Christian Sarnau**, Viola

Laurentius Cazan, Violoncello

Noelle Ruegg-Reymond, Kontrabaß

Olivier Clerc, Schlagzeug

Produktion: Compagnie Philippe Saire

Uraufführung: 24.1.1999, Lausanne

Im Anschluß an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch statt (im Horch und Guck, siehe S. 53).

Ein Tänzer tritt auf und tanzt, ohne Musik, in seltsam verschlüsselter, zunächst spröder Bewegung. Langsam nimmt das Tempo zu. Ist dies der Choreograph, der den Abend eröffnet, oder ist es der „alte“ Faust, der sich nach einem nochmaligen jungen Leben sehnt?

Im Anfang war hier nicht das Wort, sondern der Tanz: Eine Faust-Inszenierung ohne Sprache – im Goethejahr undenkbar? Die Figur des Faust, der vor etwa 500 Jahren real existierte und schon lange vor Goethe zu Legenden inspirierte, ruft Skepsis hervor, bei all den vielen „Faust“-Inszenierungen nun auch noch die Tanzbühne zu bemühen.

Aber Philippe Saire, einem der wichtigsten Choreographen der Schweiz, gelang das Kunststück, die Gedankenschwere des „Faust“-Mythos in einem nächtlichen Spuk abzuwerfen. Er schafft es, uns heute bewegende Fragen emotionaler, ethischer und gesellschaftlicher Art in einer äußerst modernen, geradezu trunkenmachenden Bewegungssprache auf die Bühne zu bringen. Elemente eines „Handlungsballetts“ – Faust, Mephisto und Gretchen sind die bekannten Figuren – werden in glücklicher Weise so abstrahiert und vervielfacht, daß ein packendes Zeitempfinden hervorgerufen wird.

Philippe Saire choreographierte seit 1982 mehr als 15 Werke und gründete 1996 seine eigene Compagnie. Für „Etude sur la Légèreté“ („Etüde über die Leichtigkeit“) erhielt er 1998 den „Prix d'auteur“ des bedeutendsten internationalen Choreographen-Wettbewerbs von Bagnole/Seine-Saint-Denis bei Paris. Nach seinem Gastspiel mit „Nouvelles“ („Novellen“) 1993 folgte er zum zweiten Mal einer Einladung zur euro-scene Leipzig.

Die Musik wurde von Daniel Perrin, 1955 in Lausanne geboren, speziell für dieses Stück geschaffen. Die originell-anspruchsvolle „Faust“-Musik gehört zu den bedeutendsten Tanzkompositionen der letzten Jahre.

Mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung

PROHELVETIA
■ ■ ■

A dancer enters the stage and dances – without music – in odd, encoded, first brittle motions. Slowly he forces the pace. Is it the choreographer opening the evening or the “old Faust” yearning for another life as a young man?

At the beginning there was no word but the dance: a Faust production without language – unthinkable in a ‘Goethe year’? The figure of Faust, who really lived about 500 years ago and inspired to legends far before Goethe’s time, gives rise to skepticism about the inclusion of a dance theater in view of the numerous “Faust” theater productions shown this year.

But Philippe Saire as one of the most significant Swiss choreographers succeeded in freeing himself of the “Faust” myth’s weight of thought in a nightly apparition. He succeeds in presenting us on stage all the emotional, ethic and social questions that are on our minds nowadays in an absolutely modern body language that gives one almost a feeling of drunkenness. Elements of an “action ballet” – Faust, Mephisto and Gretchen as the known characters – are abstracted and multiplied in a lucky way causing a gripping sense of time.

Since 1982 Philippe Saire has produced more than 15 works and founded his own company in 1996. In 1998 he was awarded the “Prix d’auteur” of the most important international choreographer competition of Bagnolet/Seine-Saint Denis near Paris for “Etude sur la légèreté” [“Etude about the Lightness”]. Following his guest performance with “Nouvelles” (“Novellas”, 1993) he accepted once more the invitation to the euro-scene Leipzig.

The music was specifically composed for this production by Daniel Perrin, born in Lausanne in 1955. The original and demanding “Faust” music is one of the most outstanding dance compositions of the past years.

Donnerstag

4.

19.30 Uhr

Schauspielhaus



Deutschlandpremiere

Reckless Sleepers, Nottingham

Schrödinger's box

Theatrales Spiel

Text und Inszenierung: **Reckless Sleepers**

Bühnenbild: **Julian Hepworth Smith**

Lichtdesign: **Daniel Belasco Rogers, Mole Wetherell**

Darsteller: **Sarah Dawson, Marie Fitzpatrick, Tim Ingram,
Jake Oldershaw, Mole Wetherell**

Produktion: Reckless Sleepers, Nottingham

Uraufführung: 29.10.1998, Manchester

Am 6.11., 15.00 Uhr findet eine Veranstaltung über Live Art-Theater statt (im Rangfoyer, siehe S. 58).

Ein Fenster öffnet sich, und ein Arm erscheint. Die Dachluke schließt sich, und ein Körper verschwindet. Eine geheimnisvolle Kraft verbindet die Dinge, die scheinbar in keinem Zusammenhang stehen und doch nur im Miteinander bestehen können...

Ein Mann denkt, er sei Teil des Teams, das ein Experiment durchführt und das er mit überwacht. Tatsächlich aber ist er das Experiment. Sein Verhalten, seine Reaktionen werden beobachtet. Er lebt eine Lüge aus, damit andere zur Wahrheit finden können. Wenn wir alle im geheimen Einverständnis eine Lüge leben, wo oder was ist dann Wahrheit und was Illusion? Fängt das Leben dort an, wo Einbildung endet – oder dort, wo sie beginnt?

Die Compagnie Reckless Sleepers besteht seit 1992 und gastiert erfolgreich in zahlreichen Städten Großbritanniens. Im Ausland bisher so gut wie unbekannt, stellt sie in ihrem Ideenreichtum eine wahre Entdeckung dar. Reckless Sleepers knüpft ästhetisch sehr originell an den berühmten Ungarn Josef Nadj an und mißt dem Visuellen eine weitaus größere Rolle bei als sprachlichen Bezügen.

Ihre neueste Produktion „Schrödinger's box“ geht auf den österreichischen Physiker Erwin Schrödinger (1887–1961) zurück, der aus der Bewegungs- und Wellengleichung die Quantentheorie entwickelte und 1933 den Nobelpreis erhielt. Reckless Sleepers schafft äußerst witzig und hintergründig im übertragenen Sinne Bezüge zur Quantentheorie, die sich mit Atomen, Molekülen und deren Wechselwirkung zu Elementarteilchen befaßt.

Ein leerer Ort, in dem alles vorstellbar ist und der andere Räume schafft – Experimentierkammer, Schmelztiegel, Fernseher, ein Ort für Träume. Ein bizarres Puzzlespiel im Sinne des surrealistischen Malers René Magritte, das die Regeln und Konventionen einer Mathematik buchstäblich auf den Kopf stellt.



Mit freundlicher Unterstützung von

A window opens and an arm appears. The hatch closes and a body disappears. A secret force links the things that seem to have no connection, but still can only exist together...

A man thinks that he is part of the team that conducts an experiment and that he also supervises it. But he is actually the experiment. His behavior, his reactions are being monitored. He lives a lie so the others can find the truth. If we all live a lie in secret consent, where or what will be the truth or the illusion respectively. Does life begin where the illusion ends or where it begins?

The Company Reckless Sleepers was founded in 1992 and has given successful guest performances in numerous cities in Great Britain. So far almost unknown abroad the group and its wealth of ideas is a real discovery. Reckless Sleepers continues aesthetically very original: the art of the famous Hungarian Josef Nadj and attaches more importance to the visual than the linguistic aspects.

Their latest production "Schrödinger's box" goes back to the Austrian physicist Erwin Schrödinger (1887 to 1961), who developed the quantum theory out of the motion and wave equation and was awarded the Nobel price in 1933. Reckless Sleepers creates absolutely witty and subtle scenic relations to the quantum theory, which deals with atoms, molecules and their interaction with elementary particles.

An empty place, in which everything can be imagined and which creates other rooms - experimental chamber, melting pot, television, a place for dreams. A bizarre puzzle in the sense of the Neo-realist painter René Magritte, in which all math rules and conventions are literally turned upside down.



Freitag

5.

19.30 Uhr

Samstag

6.

22.00 Uhr

LOFFT –

Theaterhaus am
Lindenauer Markt

Theater Mahagoni, Hildesheim
& Notos Theatre Company, Athen

Bad Actors

(Schlechte Schauspieler)

Stück von Albrecht Hirche und Kathrin Krumbein

Inszenierung, Dramaturgie und Bühnenbild: **Albrecht Hirche und Kathrin Krumbein**
Lichtdesign: **Giorgos Athanasiou**

Darsteller: **Vivienne Bullert, Oliver Dressel, Adrian Frieling, Carsten Hentrich, Albrecht Hirche, Felix von Hugo, George Kakanakis, Kalliroi Myriangou, Maria Panougria, Carsten Schneider**

Produktion: Theater Mahagoni, Hildesheim – hirche/krumbein productions

Uraufführung: 15.1.1999, Athen

Im Anschluß an die Vorstellung am 5.11. findet ein Publikumsgespräch statt (im Zuschauerraum, siehe S. 53).

Am 6.11., 15.00 Uhr findet eine Veranstaltung über Live Art-Theater statt (im Ranglover, siehe S. 58).

Albrecht Hirche führt am 6. und 7.11. einen Workshop durch (im LOFFT-Theaterhaus, siehe S. 54).

„Hatten Sie ein zerrüttetes Elternhaus oder eine halbwegs beschissene Kindheit? Leben Sie in ausgeprägt asozialen Verhältnissen und ist Ihnen gelungen, wenigstens ein paar absolut unappetitliche Angewohnheiten aufzulesen? Bravo! Preisen Sie sich selig! Denn dann sind Sie ein potentieller Kandidat für das ‚bad acting‘-Programm des Theaters Mahagoni, das seine geniale Revue der schlechtesten Szenen, penitentesten Verlierer und schmutzigsten Scherze zelebriert...

Das Leben ist hart. Nur die Besten kommen ganz nach oben. Arbeite an dir selbst, verbessere deine Ausstrahlung und vertraue auf die Kraft der Gemeinschaft – das sind die Parolen, unter denen der Mensch zur Karrieremaschine konditioniert wird, wobei der gelungenen Selbstdarstellung größte Bedeutung zukommt. Ob im Büro, Supermarkt oder auf der politischen Bühne – Selbstdarsteller bevölkern den Alltag, schlechte Schauspieler allerorten.“²⁹

Das Theater Mahagoni ist eines der wichtigsten freien Gruppen der Bundesrepublik. In den 18 Jahren seines Bestehens hat es mit wechselnden Regisseuren gearbeitet, wobei Albrecht Hirche, selbst auch Schauspieler und Autor, zu den bedeutendsten gehört. Mahagoni besteht aus einem Kern von sechs Mitgliedern, zu denen jeweils weitere Darsteller hinzukommen.

Mahagoni erhielt für „Bad Actors“, bisher in Athen, Berlin, Hannover und Hildesheim gezeigt, im Mai 1999 den Förderpreis Freie Theater Niedersachsens. Für den Herbst wurde es auch zum berühmten „Impulse“-Festival Nordrhein-Westfalen und nach Zürich eingeladen.

„Bad Actors“, augenzwinkernd den schlechten Geschmack kultivierend, ist ein Höhepunkt des Live Art-Stils der späten 90er Jahre. Es fällt schwer, angesichts so brillant schlechten Schauspiels nicht in rückhaltlose Euphorie zu verfallen.



"Do you come from a broken home, or did you have a halfway shitty childhood? Do you live in markedly social conditions, and have you managed to pick up at least a couple of utterly distasteful habits? Bravo! Praise yourself heartily! For then you are a potential candidate for the 'bad acting program' of the Mahagoni Theater, which celebrates its brilliant revue of the worst scenes, the most overpowering losers, and the dirtiest jokes...

'Life is hard.' 'Only the best make it to the top.'
 'Work on yourself, enhance your charisma, and trust the power of community.' Those are the slogans under which the human being is conditioned into a career machine, a process for which a successful self-portrayal is of the greatest importance. Whether in the office, in the supermarket, or on the political stage, self-portrayers populate the everyday world, bad actors everywhere."¹⁴

The Mahagoni Theater is one of the most important independent groups of Germany. In the 18 years of its existence it has worked with a series of directors, among which Albrecht Hirche, himself also an actor and author, counts as one of the most important. Mahagoni consists of a core of six members to which further actors are added.

For Bad Actors, presented so far in Athens, Berlin, Hannover, and Hildesheim, Mahagoni received the Promotional Prize of the Free Theater of Lower Saxony in May of 1999. For the coming autumn the group has been invited to the famous "Impulse" Festival of North Rhine-Westphalia and to Zurich.

Bad Actors, cultivating bad taste with a wink, is a high point of the Live Art-Style of the late 90s. It is difficult in the face of such brilliantly bad theater not to lapse into unrestrained euphoria.

Freitag
5.
 22.00 Uhr

Samstag
6.
 17.00 Uhr

Neue Szene



Carly Gund, Ballett International, Foto: Peter Schöberling

Bestellen Sie ein
Probe-Abbo
und Sie erhalten

ballett ^{AKTUELL} tanz

INTERNATIONAL

Europe's leading dance magazine

essays, interviews, reportagen
internationaler
veranstaltungskalender,
tänzer, kompanien, festivals
aktuelle informationen,
ausbildung, auditions,
wettbewerbe...

2 HEFTE GRATIS!

ballett international / tanz aktuell
Tel: 030-254 49521 · Fax: 030-254 49524
eMail: redaktion@ballet-tanz.de · www.ballet-tanz.de

SCHWERPUNKT LYON

Eine Partnerstadt Leipzigs

Es gibt Städte, bei denen man sich beeilen muß, sie zu sehen, bevor sie endgültig ihr Gesicht verlieren. Mit Lyon (1997: 422 444 Einwohner) ist es umgekehrt. Bislang ins Hinterland eingereicht, nach Paris die ewig Zweite, Provinz- und Industriestadt gescholten, entdeckte Lyon seine Schönheit endgültig erst in den 90er Jahren unseres Jahrhunderts. Seine Altstadt wurde im Dezember 1998 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen.

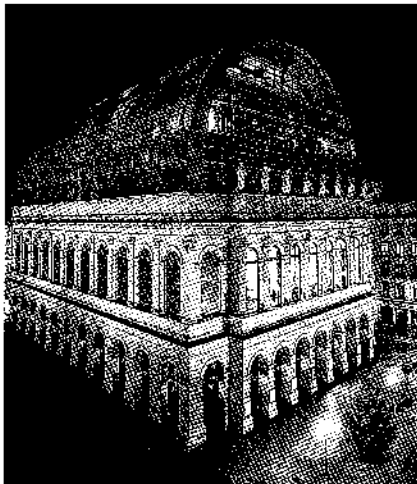
Lyon – eine atemberaubende Stadt, inmitten von zwei breiten Flüssen gelegen (Rhône und Saône). Obwohl nur zwei TGV-Zugstunden von Paris entfernt, hat man hier den Eindruck eines ersten Hauchs von Mittelmeer-Klima. Von den Römern im Jahr 43 v. Chr. als „Lugdunum“ gegründet, besitzt Lyon umfangreiche antike Ausgrabungen. Hier gibt es 24 Museen, den größten Renaissance-Komplex und die beste Küche Frankreichs. Und bedeutendste Architekten der Gegenwart hinterließen ihre Spuren: Jean Nouvel gestaltete das alte Opernhaus um und Santiago Calatrava baute einen der tollsten Flughafen-Bahnhöfe der Welt.

Wie lebendig Lyon ist, zeigt aber auch sein Tanz- und Theaterleben. Neben dem Opernhaus mit seiner großen Ballettcompagnie gibt es zahlreiche andere Theater, die „Maison de la Danse“, mehrere freie Truppen und nicht zuletzt die „Biennale de la Danse“, eines der bedeutendsten Tanzfestivals Europas. Wir werden unsere Partnerstadt durch drei Compagnies und zusätzliche Veranstaltungen vorstellen.

There are cities one will have to hurry to visit before they will finally lose their sight. With Lyon (422 444 inhabitants), however, it is exactly the other way round. So far often viewed as hinterland, always ranked second behind Paris, a provincial and industrial city, it discovered its beauty only in the 90s of our century. In 1998 Lyon's old town was registered in the UNESCO list of the world's cultural heritage.

Lyon – a breathtaking city, situated in the middle of two rivers (Rhône and Saône). Although only two TGV train hours away from Paris, one gets the impression of a first breath of Mediterranean climate here. Founded by the Romans as „Lugdunum“ in the year 43 before Christ, the city still holds extensive ancient excavations. Lyon has 24 museums, the largest Renaissance complex and France's best cuisine. But also most significant contemporary architects left their marks on Lyon: Jean Nouvel redesigned the old opera house and Santiago Calatrava constructed one of the best airport-train stations in the world.

Lyon's liveliness is also demonstrated in its dance and theater life. Besides the opera with its large ballet compagnie one finds numerous other theaters, the „Maison de la Danse“, several independent theater groups and not at last the „Biennale de la Danse“ – one of Europe's most significant dance festivals. We wish to present our twin city with three compagnies and additional events.



Das Opernhaus (1754/1831), umgestaltet von Jean Nouvel (1993)

Deutschlandpremiere

Compagnie Turak, Lyon

2 π R

Objekttheater von Michel Laubu für Erwachsene und Kinder

Konzeption, Inszenierung und Spiel: **Michel Laubu**

Codirektor: **Stéphane Négrin**

Produktion: Turak, Lyon

Uraufführung: 22.1.1999 Paris

Eine Ausstellung von Objekten Michel Laubus ist ab 1 Stunde vor Beginn der Aufführungen im Foyer des Kellertheaters zu besichtigen.

Mit freundlicher Unterstützung von 
Association Française d'Action Artistique – Ministère des Affaires Etrangères, Paris

und den Instituts français, Leipzig und Berlin


IN DEUTSCHLAND

Kartoffeln, Holz, Früchte, Stoff – die Natur schenkt uns reichlich ihre Gaben. Ein Mann, ein Tisch und kleine Figuren, die allmählich ein Eigenleben zu entwickeln scheinen. In poetisch-skurrilen Bildern nähern sich Objekte einander, die auf dem schmalen Grad zwischen regungslos und lebendig eine merkwürdige Beziehung zueinander finden.

Dieses zauberhafte kleine Stück von und mit Michel Laubu gehört zu den frappierend andersartigen szenischen Ereignissen der letzten Saison. Laubu schafft eine Welt, die in unserer reizüberfluteten Zeit wohl nur noch im Theater möglich ist: eine Welt der Phantasie. Ohne Sprache und ohne technischen Aufwand schafft er es, das Publikum – Erwachsene und Kinder gleichermaßen – zu fesseln.

Michel Laubu wurde 1961 in Creutzwald (bei Forbach) geboren. Er formte schon als Kind Gebilde aus Karton und versuchte sich als kleiner Musiker unter Verwendung verschiedenster Materialien. Sein erstes Stück mit Objekten und Marionetten kam 1979 in zahlreichen Schulen zur Aufführung. Laubu studierte ab 1981 an der Universität Nancy Gestaltung und Dramatik und beschäftigte sich mit orientalischen Theaterformen.

Mit „Le poulailler“ („Der Hühnerstall“) schuf er 1984 ein Stück „Wandertheater“, das sich in einem Koffer abspielte und ihn auch durch mehrere Städte Deutschlands führte. 1985 gründete er das Objekttheater Turak, das mit jährlich etwa einer neuen Inszenierung und wechselnden Besetzungen in ganz Frankreich, aber auch in vielen Ländern Europas gastierte. Die letzten beiden Produktionen „Nid de galets“ („Nest der Kiesel“) und „2 π R“ waren zu Beginn des Jahres 1999 im Théâtre de la Cité internationale in Paris vier Wochen lang ausverkauft.

Potatoes, wood, fruit, material – nature bestows an abundance of gifts upon us. A man, a table and small figures that gradually appear to develop lives of their own. In poetic-comical pictures, objects approach each other and assume a strange relationship to each other on the thin line between the motionless and the living.

This magical short piece from and with Michel Laubu belongs to the strikingly different theatrical events of last season. Laubu creates a world, which, in this age of over-stimulation, is probably only possible on stage: a world of fantasy. Without language and without technical expense, he manages to grip the audience – adults and children equally.

Michael Laubu was born in 1961 in Creutzwald (near Forbach). While still a child, he made objects out of cardboard and tried his hand as a little musician by using all kinds of materials. His first piece with objects and puppets was performed in numerous schools in 1979. In 1981 Laubu began studying stage design and drama at the university of Nancy and took an interest in oriental theater forms.

With "Le poutailier" (The Henhouse), he created a "travelling theater" piece which took place in a suitcase and also led him through several German cities. In 1985 he founded the object theater, Turak, which appeared throughout France, as well as in many other European countries and added approximately one new production and changing cast per year. The last two productions "Nid de galets" (Nest of Pebbles) and "2 π R" were sold out for four weeks at the Théâtre de la Cité internationale in Paris at the beginning of 1999.



Freitag
5.
19.30 Uhr

Samstag
6.
19.30 Uhr

Familienvorstellungen:
Sonntag
7.
11.00 Uhr
und 17.30 Uhr

Kellertheater

Deutschlandpremiere

Compagnie Image Aiguë, Lyon

Nandri – De Lorient à Pondichéry

(Danke – Von Lorient nach Pondichéry)

Stück von Christiane Véricel

Konzeption und Inszenierung: **Christiane Véricel**

Musik: **Louis Sclavis**

Bühnenbild: **Silvio Crescoli, Christine Véricel**

Lichtdesign: **Michel Theuil**

Darsteller: **Ahmad Dokhan, Zahir Milaz, Larissa Sienni, Franck Ngounou**

Kinder: **Bertille Sienni, Matthieu Muy, Yann Verhaeghe, Ambre Gropengiesser, Ingrid Françoise, Adriano Taristas, Sally Sangare, Mohamed Abbad, Niouma Sakho, Batourou Soumare, Pauline Picot, Guyowenn Lapolice, Haffid Mesbah, Flavien Chalupniczack**

Produktion: Centre Dramatique De Bretagne (C. D. D. B.)/Lorient,
La Passerelle - Scène Nationale de St. Brieuc, Image Aiguë/Lyon

Uraufführung: 6.5.1998, Lorient

Mit freundlicher Unterstützung von 
Association Française d'Action Artistique – Ministère des Affaires Étrangères, Paris

und den Instituts français, Leipzig und Berlin


INSTITUT FRANÇAIS
IN DEUTSCHLAND

Fremdsein im eigenen Land. Kinder zwischen den Erwachsenen und deren Streß, zwischen Alltag und Ausgestoßensein. Kinder mit den Füßen auf der Erde, noch leichten Daseins und ohne zu wissen, aber die Freiheit doch schon erahndend.

Verspielt und ernst, ausgelassen und verträumt packen Menschen ihre Koffer und Kartons. Daß sie sich zur Fahrt von Lorient (in der Bretagne) nach Pondichéry (in Indien) rüsten, ist sowohl szenische Aktion als auch Metapher. Ein mitreißendes Spektakel, dem die Kinder (aus Frankreich, Indien, Marokko und Brasilien) mit ihrem quiriligen Humor, ihrer Zartheit und Unbeschwertheit eine ganz besondere Note verleihen.

Obwohl Frankreich ein Land mit hohem Ausländeranteil ist, bleiben Franzosen – und darin durchaus vergleichbar mit uns Deutschen – gern unter sich. Anders Christiane Véricel, die im Jahre 1983 die Compagnie Image Aiguë (deutsch etwa: spitzes/scharfes Bild) gründete. Um einen Stamm von etwa zwölf Künstlern gruppiert sie Kinder und Erwachsene verschiedener Nationalität, die in Frankreich oder im Ausland leben und auf der Bühne stets ihre Heimatsprache sprechen.

Gastspiele führten die Compagnie in unzählige französische Städte, in viele Länder Europas sowie nach New York, Casablanca, Japan, Australien, Indien, Thailand und Brasilien.

Ein Versuch des Zusammenlebens verschiedener Nationen in äußerst lebendiger und mitreißender Form. Eine gelebte Utopie der multikulturellen Gesellschaft, des Turmbaus zu Babel vor der sprachlichen Verwirrung. „Der Traum zweifellos von einem großen internationalen Haus, vielleicht Nomaden, Darsteller zu formen und zu lehren, daß Theater ein Bote des Friedens sein möge...“ (Christiane Véricel)

Foreignness in one's own country. Children between grown-ups and their stress, between everyday life and expulsion. Children: with their feet on the ground, still light-hearted and innocently ignorant, but already sensing freedom.

Playfully and seriously, boisterously and dreamily, people pack their suitcases and boxes. That they are getting ready for the trip from Lorient (in Brittany) to Pondichéry (in India) is scenic action as well as metaphor. A thrilling spectacle, to which the children lend a very special touch with their effervescent humor, their tenderness, and their carefreeness.

Although France is a country with a substantial portion of foreigners, the French – and here they are quite comparable to Germans – like to circulate among themselves. Not so Christiane Véricel, who grounded the Compagnie Image Aiguë (in English, roughly, sharp picture) in 1983. Around a core of approximately twelve artists she groups children and adults of different nationalities who live in France or abroad and who always speak their native tongue on stage.

Guest performances led the Compagnie to countless French cities, to many European countries, as well as to New York, Casablanca, Japan, Australia, India, Thailand, and Brazil.

An attempt at having different nations live together in the most lively and exciting way. A lived utopia of the multicultural society, of the Tower of Babel before the linguistic confusion. "Doubtlessly the dream of forming actors from a great international house, or perhaps from nomads, that theater can be a messenger of peace..." (Christiane Véricel).



Samstag

6.

17.00 Uhr

Sonntag

7.

17.00 Uhr

Schaubühne
im Lindenfels

Deutschlandpremiere

Compagnie Maguy Marin, Lyon

Quoi qu'il en soit

(Wie dem auch sei)

Quintett von Maguy Marin

Choreographie: **Maguy Marin**

Musik: **Denis Mariotte**

Kostüme: **Candice Zastera**

Bühnenbild und Lichtdesign: **Christian Toullec**

Darsteller und Text: **Ulises Alvarez, Thierry Partaud, Ennio Sammarco, Marcelo Sepulveda, Adolfo Vargas**

Übersetzer und Sprecher des deutschen Textes: **Michel Bugdahn**

Produktion: Compagnie Maguy Marin/Rillieux-la-Pape,
La Filature-Scène nationale/Mulhouse, Théâtre de la Ville/Paris

Uraufführung: 23.1.1999, Mulhouse

Am 7.11., 15.00 Uhr findet ein Videovortrag über das Schaffen von Maguy Marin statt: (im Rangfoyer, siehe S. 59).

Am gleichen Tag ist 19.30 Uhr Maguy Marins berühmteste Produktion „May B“ zu sehen
(im Schauspielhaus, siehe S. 42f).

Mit freundlicher Unterstützung von 
Association Française d'Action Artistique – Ministère des Affaires Etrangères, Paris

und den Instituts français, Leipzig und Berlin

Leipzig

IN STUTTGART

Fünf Männer, tolle Typen allesamt. Sie spielen auf Instrumenten, sie reden – zu sich selbst und zu dem anderen, und irgendwann tanzen sie dann auch. Ein Quintett, das es in sich hat.

„Quoi qu'il en soit“ ist der dritte Teil einer Trilogie, bei der es sich um keine herkömmliche Trilogie handelt. Zwischen den Stücken besteht kein direkter Zusammenhang, sondern sie stellen vielmehr Analogien dar. „Pour ainsi dire“ („Sozusagen“) ist ein Trio für zwei Männer und eine Frau, „Vaille que vaille“ („So oder so“) ein Frauenquartett.

Das Männerquintett ist das eigenartigste und in seiner Ästhetik das interessanteste Stück. Jeder Teil der Trilogie scheint einen Aspekt unserer Existenz zu untersuchen, Aspekte, die etwa lauten könnten: „Das künstlerische Leben“ (Trio), „Das private Leben“ (Quartett) und „Das politische Leben“ (Quintett).

Maguy Marin, 1951 in Toulouse geboren, gehört zu den bedeutendsten Choreographen unserer Zeit. Sie erhielt ihre Ausbildung ab 1970 auf der Mudra-Schule von Maurice Béjart in Brüssel und war Tänzerin in dessen damals weltberühmtem „Ballett des XX. Jahrhundert“, ehe sie 1978 ihre eigene Compagnie gründete. Nachdem sie 16 Jahre lang das Centre chorégraphique in Créteil bei Paris geleitet hatte, arbeitet Maguy Marin seit 1998 in Rillieux-la-Pape bei Lyon. Sie schuf in rund 20 Jahren über 30 Werke.

„Marins Tänzer spielen mit dem Publikum, ironisch, ohne jedes Pathos, und dann für das Publikum, dem der Atem stockt, wenn die Angst vor den Rechten in Europa ein Gesicht, eine Bewegung bekommt... Maguy Marin und ihren Tänzern zu folgen, wie sie laut nachdenken über den Ort des Menschen und sein Verhältnis zur Kunst, zur Umwelt, zur Politik am Ende des 20. Jahrhunderts, gehört zu den eindrücklichsten Theatererfahrungen der letzten Zeit.“⁷¹

Samstag

6.

19.30 Uhr

Schauspielhaus



Five men, all of them terrific guys. They play instruments, they talk – to themselves and to each other, and eventually they even dance. A quintet with something special.

“Qui qu’il en soit” (“Be that as it may”) is the third part of a trilogy, which is not like a traditional trilogy. There is no direct connection between the parts, instead they represent analogies. “Pour ainsi dire” (“So to speak”) is a trio for two men and a woman, “Vaille que vaille” (“Somehow or other”) a woman’s quartet.

The men’s quintet is the most peculiar and in its aesthetics a truly interesting work in every respect. Each part

of the trilogy seems to investigate another aspect of our existence, aspects as they may be named: “The art life” (trio), “The private life” (quartet) and “The political life” (quintet).

Maguy Marin, born in Toulouse in 1951, is among the most important choreographers of our time. She began receiving instruction in 1970 from Maurice Béjart at the Mudra-School in Brussels and danced in his world-famous “Ballet of the 20th Century” before she started her own dance company in 1978. After having run the Centre choréographique in Créteil near Paris for 16 years, Maguy Marin has been working in Rillieux-la-Pape near Lyon since 1998. In about 20 years, she produced over 30 works.

“Marin’s dancers play with the audience, ironically, without any pathos, and then for the audience whose breath is taken away when the fear of the extreme right in Europe gets a face, a movement... Following Maguy Marin and her dancers and how they think out loud about man’s place and his relationship to art, the environment, and to politics at the end of the 20th century is one of the most impressive theater experiences in recent years.”

FESTIVAL ABSCHLUSS

Compagnie Maguy Marin, Lyon

May B

Tanzstück von Maguy Marin

Choreographie: **Maguy Marin**

Musik: **Franz Schubert, Gilles de Binche, Gavin Bryars**

Kostüme: **Louise Marin**

Lichtdesign: **Pierre Colomer**

Darsteller: **Ulises Alvarez, Laura Frigato, Preciosa Gil, Thierry Partaud, Cathy Polo, Ennio Sammarco, Marcelo Sepulveda, Kerrie Szuch, Dominique Uber, Adolfo Vargas**

Produktion: Compagnie Maguy Marin, Maison des Arts de Créteil

Uraufführung: 4.11.1981, Angers

Am 6.11. 19.30 Uhr ist Maguy Marins neueste Produktion „Quoi qu'il en soit“ zu sehen (im Schauspielhaus, siehe S. 40f).

Am 7.11., 15.00 Uhr findet ein Videovortrag über das Schaffen von Maguy Marin statt (im Rangfoyer, siehe S. 59).

Mit freundlicher Unterstützung von 
Association Française d'Action Artistique – Ministère des Affaires Etrangères, Paris

und den Instituts français, Leipzig und Berlin



„May B“ – eine Legende, „May B“ – ein Traum, „May B“ – ein Ereignis. Jeder, der dieses Stück gesehen hat, bekommt glänzende Augen der Erinnerung, auch Jahre später... „May B“ ist das beliebteste und meistgespielte Tanzstück Frankreichs. Nach inzwischen über 400 Vorstellungen in Dutzenden von Ländern läßt es sich fast schon zum französischen Kulturerbe rechnen. Es wurde vor 18 Jahren uraufgeführt und verkörpert geradezu eine ganze Epoche des Tanzes. Nach mehrjährigen Bemühungen wird es nun endlich auch in Leipzig zu sehen sein.

Das Warten – niemand hat es so gut auf die Bühne gebracht wie Samuel Beckett (1906–1989), der mit „Endspiel“, „Glückliche Tage“, aber vor allem mit „Warten auf Godot“ Theatergeschichte geschrieben hat. Gerade dieses Warten, das auf den ersten Blick völlig untänzerisch zu sein scheint, hatte es Maguy Marin angetan. Heraus kam ein Tanzstück von soghafter Glut, dessen geheimnisvoller Zauber in der Mischung von konkreten Situationen, humorvoll-ironischer Distanz, starken Tänzerpersönlichkeiten und einer wunderbar mit der Musik verschmelzenden Choreographie liegt.

„Diese Arbeit über das Werk von Samuel Beckett, dessen theatralische Gestensprache und Atmosphäre der körperlichen und ästhetischen Darstellung des Tänzers entgegenstehen, diente uns als Grundlage für ein heimliches Enträtseln unserer intimsten, verborgensten und unbekanntesten Gesten. Es ging uns darum, diese winzigen oder grandiosen Gesten, die Vielfalt kaum wahrnehmbaren, banalen Lebens offenzulegen, in dem das Warten und die nicht 'ganz' unbewegliche Bewegungslosigkeit eine Leere hinterläßt, ein immenses Nichts, einen Strand des Schweigens voller Unsicherheiten.“ (Maguy Marin)

Sonntag

7.

19.30 Uhr

Schauspielhaus

"May B" – a legend, "May B" – a dream, "May B" – an event. Everyone who has seen this play gets sparkling eyes from the memory that it leaves behind, even years later... "May B" is the most popular and most-performed dance piece of France. After over 400 performances in dozens of countries, it practically belongs to France's cultural heritage. It was first performed 18 years ago and virtually embodies an entire epoch in dance. After several years of effort, it can finally be seen in Leipzig.

Waiting – nobody has carried it over to the theater as well as Samuel Beckett (1906–1989) who made theater history with "Final", "Happy Days" and, above all, "Waiting for Godot". Although, at first sight, it seems completely unsuitable for dancing, it was exactly this waiting which enchanted Maguy Marin. In fact, it resulted in a dance piece of terrific passion, whose mysterious spell lies in the mixture of concrete situations, humorous-ironic distance, powerful dance personalities and a wonderful choreography which blends in with the music.

"This piece about the works of Samuel Beckett, whose theatrical body language and atmosphere compliment the physical and aesthetic performance of the dancers, serves as a foundation for a secret discovery of our most intimate, hidden and unknown gestures. For us, it was about showing these tiny or even magnificent gestures, the variety of the hardly perceptible, banal life in which the waiting and the not 'entirely' still motionlessness leave behind the emptiness, an immense nothingness, a store of silence full of insecurities." (Maguy Marin)



Schauspiel Leipzig
Beitrag in Auswahl durch das Schauspiel Leipzig

Familiengeschichten. Belgrad

Stück von Biljana Srbljanović

Text und Inszenierung: **Karsten Schiffler**

Bühnenbild: **Daniel Roskamp**

Kostüme: **Bettina Ginsberg, Stefanie Schütz**

Musik: **Martin Magestro**

Darsteller: **Susanne Buchenberger, Oliver Kraushaar,
Andreas Rehschuh, Friderikke Maria Weber**

Produktion: Schauspiel Leipzig

Premiere: 2.10.1999, Leipzig

„In ‚Familiengeschichten. Belgrad‘ sind die Figuren Kinder auf einer Spielwiese. Dort spielen sie nicht Basketball oder Tischtennis, sondern das Spiel, das das Leben mit ihnen spielt, eine Art Serbisches Roulette. Doch das ist kein Glücksspiel, der Ausgang ist immer derselbe. Der Tod trifft die von den Kindern gespielten Eltern, jedoch als Stehaufmännchen. Von Mal zu Mal ramponierter, finden sie sich jedesmal in einer neuen Alltagssituation wieder. Aber die Lage hat sich nicht geändert. Im Wartesaal Belgrad heißt es, sich irgendwo die Zeit zu vertreiben, sich irgendwie zu beschäftigen, bis sich vielleicht irgendwann einmal etwas ändert.“⁸¹

„Das Stück spielt in Belgrad – nach den Auseinandersetzungen in Bosnien und vor den Bombenangriffen der NATO... Die Helden dieses Stückes sind... Bürger eines zugrunde gerichteten Staates. Im Spiel zeigen sich Familienrealitäten, die, auch jenseits von Belgrad, den Ist-Zustand zivilisierter Gesellschaften markieren – ein Panorama allgegenwärtigen Schreckens zwischen Küchentisch und Kinderzimmer.“⁸²

Biljana Srbljanović wurde 1970 in Belgrad geboren und studierte dort Dramaturgie und Theaterwissenschaft. 1994 schrieb sie das Drehbuch für „Open Door“, eine 33teilige Comedy-Serie für das Fernsehen, 1996 die „Belgrader Trilogie“, ihr erstes Theaterstück, das 1997 in ihrer Geburtsstadt uraufgeführt und 1998 auf der Bonner Biennale gezeigt wurde. „Familiengeschichten. Belgrad“, uraufgeführt im April 1998 in Belgrad, erlebte am Deutschen Schauspielhaus Hamburg im November des gleichen Jahres seine deutsche Erstaufführung.

Karsten Schiffler, geboren 1959 in Berlin, inszeniert nach Arbeiten u. a. in Bochum, Freiburg, Bremen und Essen zum ersten Mal am Schauspiel Leipzig.

Sonntag

7.

19.30 Uhr

Neue Szene

"In 'Family Stories, Belgrade' the characters are children playing in a meadow. There they don't play basketball or table tennis, but the game life is playing with them, a kind of Serbian roulette. But it is no game of chance, the ending is always the same. Deaths strikes the parents who are played by the children, but as 'fighters'. Every time they look a bit more shaken, but they find their way back into a new everyday situation. But the situation doesn't change. At the waiting room Belgrade it means to while away the time and to keep oneself busy until something will change maybe one day." ²

"The piece plays in Belgrade — after the Bosnia conflict and before the NATO bombing... The heroes of this play are ... citizen of a ruined country. The play shows realities in families, which also mark the actual state of civilized societies outside Belgrade — a panorama of omnipresent horrors between kitchen table and nursery." ³

Biljana Srbijanović was born in Belgrade in 1970 and studied dramaturgy and theatre science. In 1994 she wrote the script for "Open Doors", a 33-part TV comedy series, and in 1996 the "Belgrade Trilogy", her first theater play, which had its premiere in her native town in 1997 and was shown at the Biennale in Bonn in 1998. "Family Stories, Belgrade", with its premiere in Belgrade in April 1998, had its German premiere at the German Theatre in Hamburg in November the same year.

Karsten Schiffler, born in Berlin in 1959, produces - after having worked in Bochum, Freiburg, Bremen and Esser. - for the first time at the Theatre in Leipzig.



ZUM 3. MAL: WETTBEWERB

DAS BESTE DEUTSCHE TANZSOLO

VICTORIA



Idee und Konzeption: **Alain Platel & Victoria**, Gent

Künstlerische Leitung: **Irina Pauls**, Oldenburg

Jury-Mitglieder:

Tina Heuer

Referentin für Darstellende Kunst, Kulturamt der Stadt Leipzig

Susanne Linke

Tänzerin und Choreographin, Leiterin des Bremer Tanztheaters
und des Choreographischen Zentrums Essen

Michael Ernst

Pressereferent der Oper Leipzig

Die „euro-scene Leipzig“ schreibt zum 3. Mal einen Wettbewerb aus: „Das beste deutsche Tanzsolo“. Nach den grandiosen Erfolgen von 1997 und 1998 sind wieder alle herzlich aufgerufen, sich zu beteiligen (Anmeldeschluß 30.09.1999).

Die Ursprünge des Wettbewerbs führen nach Gent in den flämischen Teil von Belgien. Hier fand der Wettbewerb, dessen Konzeption von Alain Platel stammt, während des Victoria-Festivals ab 1995 dreimal statt. Toleranz und Aufgeschlossenheit sind die wohl wichtigsten Kriterien aller Arbeiten des Choreographen Alain Platel. Seine Absicht, das Miteinander der verschiedensten Individuen, Ansichten und Kunstrichtungen mit diesem Wettbewerb zu fördern, übernimmt die „euro-scene Leipzig“ nun zum 3. Mal für Deutschland.

Irina Pauls war acht Jahre lang Leiterin und Chefchoreographin des Tanztheaters am Schauspiel Leipzig. Nach Auflösung des Tanztheaters im Sommer 1998 fand sie ihre neue Wirkungsstätte am Staatstheater Oldenburg. Trotz des Wechsels übernimmt sie freundlicherweise erneut die künstlerische Leitung unseres Wettbewerbs.

Die Bedingungen:

- ein Solo von ungefähr 5 Minuten
- Die „Bühne“: ein runder Tisch von 7 m Durchmesser
- Stilrichtungen: alles möglich, beispielsweise Rock, Hip-Hop, modernes oder klassisches Ballett

Kriterien:

Reife, Ausstrahlung, Ausdrucksfähigkeit, Ausbildung, Alter, Nationalität

* gültig vom 22.11.1999 bis zum 29.02.2000 auf Anfrage und nach Verfügbarkeit

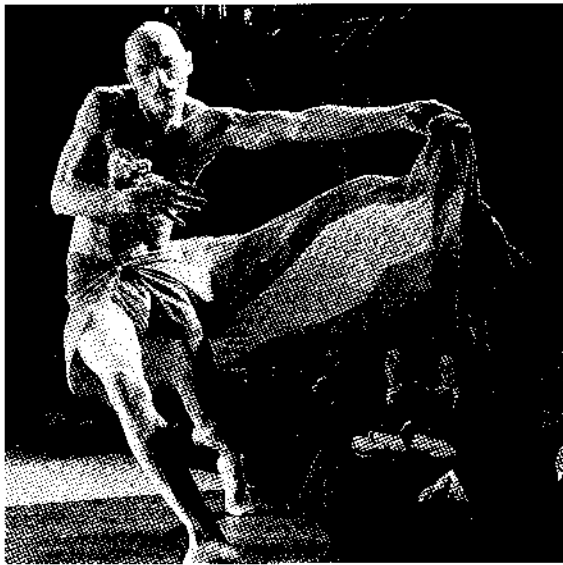
★ Hotelbar & Restaurant, Sauna & Solarium u.v.m.

★ Tagungsraum für bis zu 25 Personen

★ 121 klimatisierte First-Class-Zimmer und Studios

★ 5 Minuten Fußweg zur Fußgängerzone in der City

★ vis-a-vis zum westseitigen vom Leipziger Hauptbahnhof



Sergej Marchenko, Kiew
1. Preis des Wettbewerbs 1998 für das Solo „Call RA“

Zielsetzung:

- künstlerische Aktivität und Kreativität im modernen Tanz anregen
- spezifisches Interesse an Bewegungsformen wecken
- stärkere Nähe zum Publikum suchen
- die Trennung zwischen Profis und Nicht-Profis aufheben

Preise:

- drei Jury-Preise (kostenlose Teilnahme an international berühmten Tanzfestivals nebst Workshop und Reise)

For the third time is the euro-scene Leipzig inviting submissions for a competition: "The best German dance solo". Following the terrific success of 1997 and 1998 everyone is again invited to participate. Applications should be submitted until September 30, 1999.

The competition's origin goes back to Ghent, located in the Flemish part of Belgium. It was here where the choreographer Alain Platel had the idea to this dance competition which has taken place three times since the Victoria Festival of 1995. Tolerance and frankness are probably the most important criteria of Alain Platel's creations. His intentions to encourage with this competition the collaboration of the various individuals, view points and art movements are for the third time adopted by the euro-scene Leipzig for Germany.

Irina Pauls worked as director and chief choreographer of the dance theatre Leipzig for eight years. After closing the theatre in summer 1998 she changed to the county theatre in Oldenburg. Despite her change she agreed to accept once more the artistic direction for the competition in Leipzig.

The conditions are:

- a solo of about 5 minutes duration
- the "stage": a large round table of about 7 m diameter
- stylistic direction: everything is possible, for example: rock, hip-hop, folklore, modern or classical ballet

Assessment criteria:

- expressive wealth of idea and form, charisma
- Irrelevant: training, age and nationality

Goals of the competition:

- to promote artistic activity and creativity in the modern dance movement
- in particular to arouse interest on movement forms
- to seek closer contact with the audience
- to eliminate the borderline between professional and non-professional artists

Prizes:

- three jury prizes (free participation in internationally famous dance festivals including workshop and round-trip)
- a prize awarded by the audience.

Freitag

5.

22.00 Uhr

1. Runde

Samstag

6.

22.00 Uhr

Fortsetzung 1. Runde

Sonntag

7.

22.00 Uhr

2. Runde und Preisverleihung

Am 5.11. und 7.11.
anschließend Party
mit DJ Holger Gutseel
(im Kartenpreis enthalten)

Schauspielhaus/
Garderobenhalle



**IMPRESSIONEN
des Wettbewerbs
1998:**



1



2



3



4



5

1 **Charlotta Öfverholm**, Berlin, 2. Preis für „Flexible White Frozen“

2 **Kyle Ahmed-Bukhari**, Zürich, 3. Preis für „Speaker“

3 **Maren Strack**, Berlin, Publikumspreis für „Eisenbeinstein“

4 **Alain Platel**
bei seinem erster Aufenthalt: in Leipzig 1996 anlässlich der Aufführung
seines Stücks „La tristezza complice“ („Die Traurigkeit teilen“).
Inzwischen: waren auch seine folgender Produktionen: „Bernadette“ (1997)
und „Les op Bach“ („Kleinigkeiten zu Bach“, 1998) während der
euro-scene Leipzig zu sehen.

5 **Irina Pauls**, zum 3. Mal künstlerische Leiterin des Wettbewerbs in Leipzig,
und **Wolfgang Krause Zwieback**, zweimal Mitglied der Jury und in die-
sem Jahr: Moderator des Wettbewerbs



anprobe

Schmuck im Tausch und outprobe

zum besten deutschen Tanzsolo vom 05. bis 07.11.
im Foyer des Schauspielhauses Leipzig

www.schmuck2.de

tulu

*Fachgeschäft für Tanz,
Ballett und Fitness*

•
Andrea Schein

Coppistraße 58

04157 Leipzig

Telefon: (0341) 9 11 37 84

Telefax: (0341) 9 11 33 47

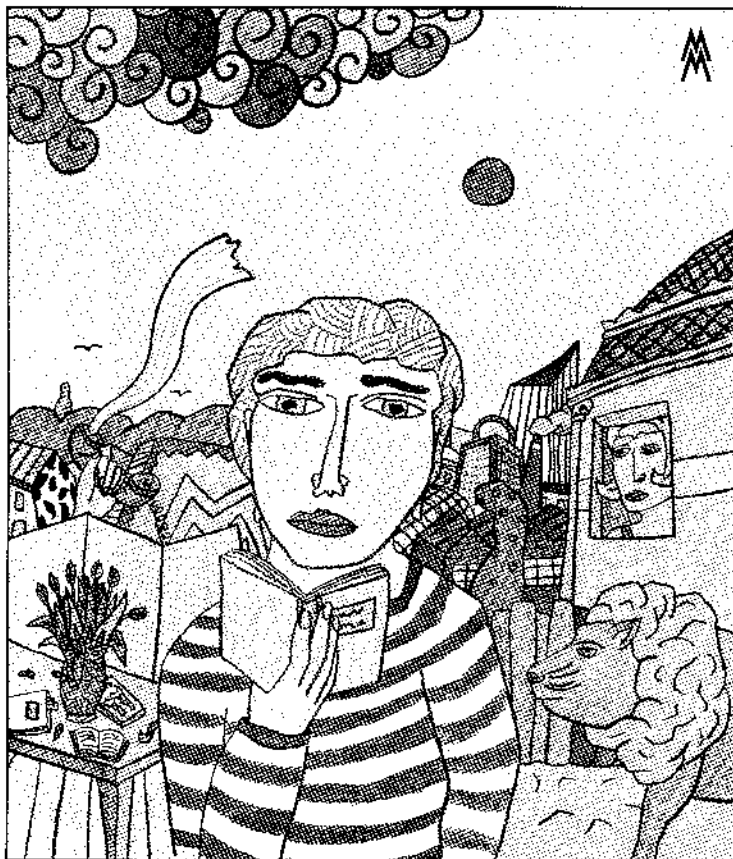
www.tulu.de

10.00–18.00 und nach Vereinbarung

•
Ballettschule der Oper Leipzig

Bautzner Straße 67

04347 Leipzig



Vormerken ...

Vom 23. bis zum 26. März 2000 steht Leipzig wieder ganz im Zeichen des Buches. Freuen Sie sich schon jetzt auf das kulturelle Großereignis des Frühjahrs! Mit ihrem einzigartigen Veranstaltungscharakter, der Verbindung aus Buchmesse, Lesefest „Leipzig liest“, Antiquariatsmesse und buch + art - Kunst rund um das Buch, wird die Leipziger Buchmesse erneut Zehntausende in ihren Bann ziehen. Sind Sie dabei?



buch + art
b + a

LEIPZIGER
ANTIQUARIATS
MESSE



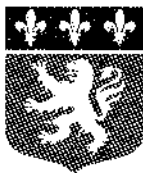
LEIPZIGER BUCHMESSE 23. – 26.3.2000

RAHMENPROGRAMM

„Da vorn ist die Welt, du brauchst bloß diesen verdammten Steg da runterzugehen,
was ist schon dabei, ein paar alberne Stufen, mein Gott, da ist alles, am Ende
dieser Stufen, alles. Warum läßt du es nicht gut sein und gehst von Bord,
nur ein einziges Mal, nur einmal...
Er spielte nur da, wo er wollte. Und er wollte mitten auf dem Meer,
wenn das Land nur noch ferne Lichter oder eine Erinnerung
oder eine Hoffnung ist.“

Alessandro Baricco
aus „Novecento“, Turin 1994

Lyon – eine Partnerstadt Leipzigs



Lyon au Patrimoine de l'Humanité
(Lyon – Weltkulturerbe der Menschheit)

Wir danken der Stadt Lyon sehr herzlich für die freundliche Unterstützung bei der Ausstellung.



Nächtliches Antlitz von Lyon

FOTO AUSSTELLUNG

Am 5. Dezember 1998 wurde die Altstadt von Lyon in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Damit gehört sie, Partnerstadt Leipzigs seit 1981, mit Venedig, Prag, St. Petersburg und Porto zu den fünf Städten, deren gesamte Altstadt dem Schutz der kollektiven Verantwortung für die zukünftige Menschheit untersteht.

Die brandneue, hervorragende Fotoausstellung, von der Stadt Lyon erstellt, wurde bisher nur in Japan gezeigt und ist nun in Leipzig erstmals in Deutschland zu sehen. Die Ausstellung geht besonders auf die vielseitige Architektur und das moderne Leben der Stadt ein, z. B. ihren Römischen Ursprung, die Spuren des Mittelalters und der Renaissance, die neuen Bauten von Weltrang, Lyon als Stadt der Seidenherstellung und deren zauberhaftes nächtliches Antlitz.

Montag–Freitag 14.00–19.00 Uhr, Samstag 10.00–14.00 Uhr
Katharinenstraße 2/Markt, 04109 Leipzig, Telefon 1 23 20 10

HÖHEPUNKTE DER LYONER KÜCHE

Lyon gilt als die gastronomische Hauptstadt Frankreichs und seine Küche als die beste des Landes. Paul Bocuse, seit Jahren eine Institution für die Internationale Kochkunst, führt bei Lyon das bekannteste Restaurant der Welt.

Die Schaubühne im Lindenfels präsentiert einige (preislich durchaus erschwingliche) typisch Lyoner Gerichte und Weine in ihrem Café & Restaurant NORA ROMAN.

Täglich 10.00–1.00 Uhr, Samstag ab 14.00 Uhr
Sonntags großes Frühstücksbuffet
Karl-Heine-Straße 50, 04229 Leipzig, Tel. 4 84 62 16

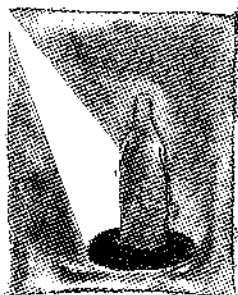
vom **28.**
Oktober
bis **19.**
November

Stadtbüro
der Stadt Leipzig

vom **23.**
Oktober
bis **7.**
November

Schaubühne
im Lindenfels

FESTIVALCAFÉ CAFÉ NEUE SZENE



Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig
Telefon (03 41) 9 80 93 93



Treffpunkt von Publikum, Künstlern und Presse



Täglich 18.00 Uhr – Open End
Samstag, 6.11. 16.00 Uhr – Open End



Getränke und Essen bis in die Nacht

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Im Anschluß an die Vorstellungen

Faust

Compagnie Philippe Saire, Lausanne

Gespräch mit dem Choreographen **Philippe Saire**
und den Tänzern

Moderation: **Klemens Wannenmacher**, Rotterdam
Geboren 1959 in Mettingen/Westfalen, Studium der Medienpädagogik in
Bielefeld und Schauspiel am Mozarteum in Salzburg, Regiestudium in
Amsterdam, Regisseur in Bielefeld und Amsterdam, 1990–1994 Mitarbeit
Künstlerische Leitung der Internationalen Kulturfabrik Kampnagel in
Hamburg, 1994–1995 Programmation Festival Theaterformen
Braunschweig, seit 1994 Mitglied des Künstlerischen Beirats euro-scene
Leipzig, seit 1995 Künstlerische Leitung Produktionszentrum FACT in
Rotterdam und seit 1998 auch Rotterdam – Kulturhauptstadt 2001.

(Vorstellung „Faust“ siehe S. 28f)

Bad Actors

Theater Mahagoni, Hildesheim
& Notos Theatre Company, Athen

Gespräch mit den Regisseuren **Albrecht Hirche** und
Kathrin Krumbein sowie den Darstellern

Moderation: **Michael Freundt**, Berlin/Leipzig
Geboren 1966 in Erfurt, aufgewachsen in Berlin/Ost, Studium der Theater-
wissenschaften und Philosophie in Leipzig, Mitarbeit in zahlreichen freien
Theaterproduktionen (z.B. INSELbühne Leipzig, Hackesches Hof-Theater
Berlin, Theater Titanic Leipzig/Münster), seit 1992 freier Journalist (Ber-
liner Zeitung, KREUZER, Leipziger Volkszeitung), seit 1997 Pressereferent
und seit 1999 auch künstlerischer Mitarbeiter der euro-scene Leipzig.

(Vorstellung „Bad Actors“ siehe S. 32f)

Donnerstag

4.

ca. 21.00 Uhr

Schauspielhaus/
Horch und Guck

Freitag

5.

ca. 23.45 Uhr

Neue Szene/
Zuschauerraum

WORKSHOP

Kalkuliertes Passieren mit Albrecht Hirche

Kalkuliertes Passieren ist Spielen mit der Echtzeit, mit dem Echtsein = Nichtspielen. Wie mache ich aus einem Darsteller ein Geschehen? Wenn ich davon ausgehe, daß ein Mensch wirklicher ist als das, was er darstellen will, entwickle ich Methoden, um ihn vom Spielen wollen abzulenken.

Du hast acht Sekunden, um dich aufzuführen. Für den Anfang hilft es, sich zum Deppen zu machen. Die erste Vorstellung: Du wackelst mit einem Windelpaket auf zwei Beinen über einen Teppich. Was für ein Erfolg. Wir behaupten Euphorie. Wir kultivieren den Übermut. Die Reduktion des Agierens, die Entdeckung der Vergrößerung kleiner Gesten im Vokabular alltäglicher Vorgänge: minimale Aktionen anstelle von „Botschaft“, die Befreiung von Bedeutung und Darstellungskonvention. (Albrecht Hirche)

Albrecht Hirche, geboren 1961 in Heckelberg (bei Berlin), studierte Kulturwissenschaften, ästhetische Bildung und bildende Kunst. Er war 1981 Mitbegründer des Theaters Mahagoni und arbeitet seit 1989 als freischaffender Regisseur, Autor und Schauspieler.

Es wird empfohlen, Trainingskleidung mitzubringen.

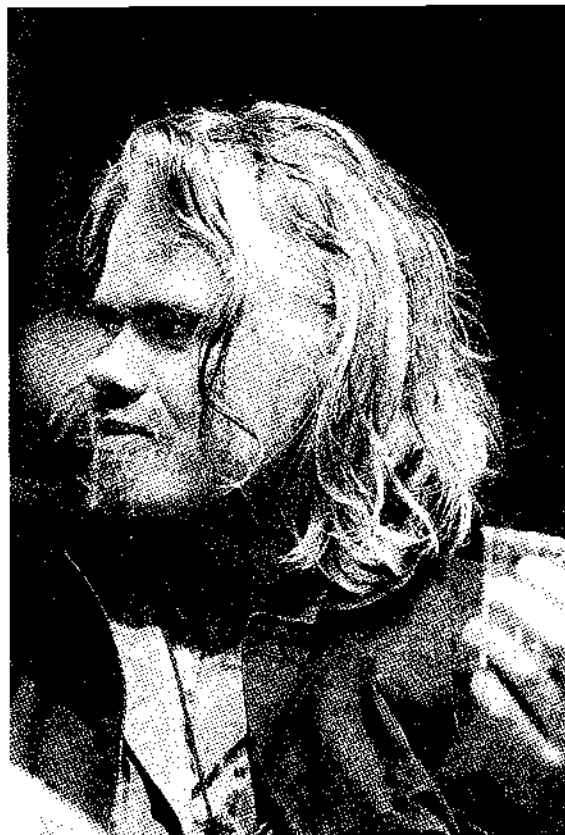
Geringe Platzkapazität!

Teilnehmergebühr 39,00 DM (beide Tage inklusive), keine Ermäßigungen

Karten: erhältlich:

- an allen Vorverkaufsstellen ab 11.9.99
- oder schriftliche Anmeldung unter Beilegung eines Schecks an euro-scene Leipzig, Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig. Die Bearbeitung erfolgt nach Posteingang. Der Adressat erhält per Post je nach Karten-Verfügbarkeit eine Bestätigung oder Absage.

Reservierungen können leider nicht erfolgen.



Samstag

6.

11.00–14.00 Uhr

Sonntag

7.

11.00–14.00 Uhr

LOFFT –

Theaterhaus am
Lindenauer Markt

G E S P R Ä C H

Wanderer zwischen den Welten

Silviu Purcarete und
das Rumänische Theater

Moderation: **Renate Klett**, Berlin

Es war im Juni 1993, als Silviu Purcarete von München aus seinen Siegeszug durch die Metropolen der westlichen Welt begann. Renate Klett entdeckte ihn in Craiova, bevor dann auch die Wiener Festwochen auf ihn aufmerksam wurden. Mehrfach leitete Renate Klett das Festival „Theater der Welt“ und gehört zu den bedeutendsten deutschen Fachleuten für die Internationale Theaterszene.

Silviu Purcarete, einer der faszinierendsten Regisseure des europäischen Theaters, arbeitete in Piatra Neamt, Bukarest und Constanta, ehe er 1989 mit „König Ubu und Szenen aus Macbeth“ seine erste Inszenierung in Craiova schuf. Hier entstanden seine berühmtesten Produktionen, die sich immer durch eine starke Bildhaftigkeit und metaphorische Gegenwartsbezüge auszeichnen. Vor zwei Jahren nahm Purcarete eine Einladung nach Limoges/Frankreich an, wo er seitdem das Théâtre de l'Union leitet.

Im Gespräch mit den Darstellern und Emil Boroghina, dem Direktor des Nationaltheaters Craiova, wird Renate Klett näher auf „Phaedra“ eingehen. Außerdem stellt sie durch Videoausschnitte andere Purcarete-Inszenierungen vor und spricht über die Situation des gegenwärtigen Theaters in Rumänien.

Festival-Reihe

im Schauspielhaus:
Rangfoyer, täglich 15.00 Uhr
(Eintritt kostenlos)



Mittwoch

3.

15.00 Uhr

Schauspielhaus/
Rangfoyer

Hinweis: Auch das Festival **MANÖVER '99**
- România contemporană - präsentiert
vom 10. bis 13. Oktober Theater, Tanz, Filme,
Gespräche, Workshop und Musik aus Rumänien.
www.cor.tour.net/bfor, KBGOT@aol.com
Programmheft: Telefon 03 41 - 3 08 01 31

„Titus Andronicus“ von William Shakespeare
Inszenierung von Silviu Purcarete in Craiova



G E S P R Ä C H

In Zusammenarbeit mit der **UNIVERSITÄT LEIPZIG**

Das Geheimnis der Liebe ist größer als das Geheimnis des Todes...

Diskussion mit den Künstlern der drei „Salomé“-
Inszenierungen und Studenten des Instituts für
Theaterwissenschaft der Universität Leipzig

Gesprächsleitung: **Claudia Jeschke**, Leipzig/München

Salomé wird – in der Literatur und der bildenden Kunst, im Tanz und Musiktheater – um 1900 zu einem bevorzugten Stoff des Fin de siècle. An der Grenze zwischen Natur und Kultur ist Salomé die verwerfliche Stünderin par excellence, die lockende und grausam strafende Frau, die Ängste und Wünsche der bürgerlichen, männlich geprägten Gesellschaft verkörpernd, ein erotischer Tag- und Nachttraum.

Jetzt, wiederum am Ende eines Jahrhunderts, weckt der Salomé-Stoff erneut das Interesse. Welche Aspekte dieses Themas reizen die heutigen Theaterkünstler? Drei Regisseure, zweimal weiblich (Elizabeth Czerczuk, Wrocław/Paris und Lindy Annis, Berlin), einmal männlich (Thomas Hejlesen, Kopenhagen), einmal in französisch, zweimal in englisch, nähern sich dem Phänomen Salomé. Die Frauen kommen ohne die männlichen Partner (auf der Bühne) aus, der Mann bezieht diese ein.

Zweimal nach außen kühle, doch innerlich glühende Multimedia-Performances, einmal nach außen hochdramatisches, doch äußerst intimes Theater. Eine spannende Diskussion um die Sichten unterschiedlicher Nationalität und Ästhetik auf die großen Themen von Liebe, Schönheit, Macht und Tod.

Donnerstag

4.

15.00 Uhr
Schauspielhaus/
Rangfoyer

(Eintritt kostenlos)



Max Klinger „Die neue Salome“ (1893)
Museum der bildenden Künste Leipzig

Tänze des Lasters

Collage aus Texten und Bildern
über die Tänzerin Anita Berber

von und mit **Lothar Fischer**
und **Claudia Jakobshagen**, Berlin

In Zusammenarbeit mit dem Tanzarchiv Leipzig e. V.

Anita Berber war im Berlin der 20er Jahre so populär wie Claire Waldhoff und Heinrich Zille. Sie wurde als Tanz- und Stummfilmstar der Inflationszeit und eine der ersten Nackttänzerinnen Deutschlands gefeiert. Otto Dix malte sie auf seinem Bild 1925 als „Rote Dame vor rotem Grund“, Gret Palucca schätzte sie künstlerisch hoch ein. Anita Berber, 1899 in Leipzig geboren und 1928 in Berlin gestorben, tanzte auch die Salomé.

Eine Ausstellung in Berlin leitete nach fast gänzlichem Vergessen die Annäherung an die ungewöhnliche Künstlerin ein. Aus San Francisco wurde 1985 eine Anita-Performance von Nina Hagen gemeldet, Arila Siegert tanzte in dem Fernsehfilm „Drachenblut“ von Klaus Gendries Anita in einer Barszene und Rosa von Praunheim drehte 1987 nach ihrem Leben seinen Film „Anita – Tänze des Lasters“ mit Lotti Huber (siehe S. 63).

Lothar Fischer, Kunstpädagoge und -historiker, zeichnet das kurze, von erotischen Skandalen begleitete Leben von Anita Berber anlässlich deren 100. Geburtstag in einer Collage unterhaltsam nach. Er veröffentlichte über sie auch eine Monographie. Die Schauspielerin Claudia Jakobshagen spielte u. a. bei Robert Wilson an der Freien Volksbühne Berlin und ist Sprecherin beim ORB und SFB.



Anita Berber und Sebastian Droste
Tanzszene aus „Martyrer“, 1922

Freitag

5.

15.00 Uhr

Schauspielhaus/
Rangfoyer

(Eintritt kostenlos)



D I A - N A C H M I T T A G

Welcher Trieb kann uns noch retten, wenn es der Sex nicht tut?

(Jenny Holzer)

Gespräch über das Live Art-Theater
mit Musik und Cocktails

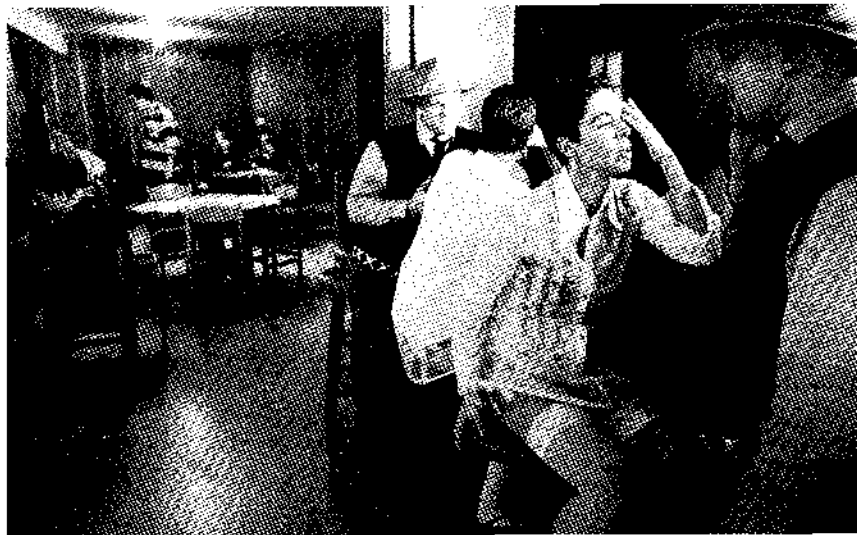
Dia-Vortrag: **Michael Freundt**, Berlin/Leipzig
Schallplatten: **Stefan Kanis**, Leipzig

„Wir sind die Kinder der 68er: verschrien als Yuppies, spaßfanatisch, konsum- und karrieregeil, apolitisch und oberflächlich. Kindheit in den progressiven 70ern, Erwachsenwerden in den coolen 80ern...“ (aus einem Arbeitskonzept der Performancegruppe „She She Pop“).

In „Live Art“, als Theaterstil in den 90er Jahren geboren, steht nicht mehr die dramatische Verdichtung im Zentrum des Schauspiels, sondern ein undramatisch dahinfließendes Leben selbst. Aber dieses „Leben ohne Revolution“ ist zugleich Leben in einer verrückten, sehnsuchtsvollen, hektischen und absurden Welt. „Live Art“, von Kritikern begeistert als postdramatische Alternative gefeiert oder als unkünstlerische Improvisation verdammt, kündigt vom „Anything goes“ der jungen Generation.

Drei Produktionen, die der Theoretiker dem „Live Art“-Stil zurechnen mag, hat die euro-scene Leipzig in diesem Jahr eingeladen: „Bad Actors“ (Theater Mahagoni, Hildesheim), „Schrödinger's box“ (Reckless Sleepers, Nottingham) und „Die Flecken der Giraffe“ (Compagnie Dominique Rust, Zürich). An diesem Nachmittag werden Michael Freundt (siehe S. 53) und Stefan Kanis, Theaterwissenschaftler und als Regisseur und Darsteller der freien Szene Leipzigs bestens bekannt, in unterhaltsamer Weise einige weitere Künstler und ihre Projekte vorstellen.

Theater Mahagoni, Hildesheim „Bad Actors“



Samstag

6.

15.00 Uhr

Schauspielhaus/
Rangfoyer

(Eintritt kostenlos)



VIDEOVORTRAG

Von May B zum Aschenbrödel

Über das Schaffen
der Choreographin Maguy Marin, Lyon

Vortrag: **Claudia Jeschke**, Leipzig/München

Die französischen Choreographen, darunter zweifellos einige von europäischem Format, werden relativ selten nach Deutschland eingeladen, weil wir sie oft als zu chic, zu modisch empfinden. Form und Ausstattung stehen meist weit über jedem thematischen Anliegen.

Maguy Marin bildet hier eine Ausnahme und gehört seit Jahren zu den bekanntesten Choreographen Europas. Sie wurde 1951 in Toulouse als Tochter spanischer Immigranten geboren. Ihre Tänzer zeichnen sich durch ein starkes Darstellungsvermögen aus. Sie schuf vor allem zahlreiche Choreographien für ihre eigene Compagnie. Berühmt wurden aber auch ihre originellen Neufassungen von „Cendrillon“ („Aschenbrödel“, 1985) und „Coppelia“ (1993) mit dem Ballett der Oper in Lyon. Die euro-scene Leipzig hat Maguy Marin mit zwei Produktionen eingeladen (siehe S. 40ff), die damit erstmals in den neuen Bundesländern zu sehen ist.

Claudia Jeschke, geboren in Ludwigsburg, studierte Theaterwissenschaft und Germanistik und lehrte an zahlreichen deutschen Universitäten, in Salzburg und den USA. Internationale Vortragstätigkeit und zahlreiche Publikationen. Seit 1994 ist sie Dozentin für Theaterwissenschaft (Schwerpunkt Tanz) an der Universität Leipzig und seit 1997 Direktorin des Tanzarchivs Leipzig.



„Cendrillon“,
Musik: Sergej Prokowjew,
Choreographie: Maguy Marin

Sonntag

7.

15.00 Uhr

Schauspielhaus/
Rangfoyer

(Eintritt kostenlos)



LEIPZIGER BLÄTTER

Heft 35

Aufbruch zur Demokratie: Zehn Jahre friedliche Revolution · Aufbruch zu
»Neuen Ufern«: Zur Öffnung des Pleißemühlgrabens · Insel in Leipzig
Hundert Jahre Insel-Verlag · INSEL- und andere Bühnen: Das LOFFT am
Lindenaauer Markt · Kabarettstadt Leipzig: Funktionswandel · Fußballstadt
Leipzig? Umbau des Zentralstadions · Die Schlacht um das Völkerschicht-
denkmal: Monument mit Zukunft? · Das Lincksche Gartenhaus und Boses
Garten · Vor sechzig Jahren: Wie stellt sich Leipzig auf den zweiten Welt-
krieg ein? · Porträt: Der Vater Günter Richter

Herbstheft · Oktober 1999 · Bei Ihrem Buchhändler oder im Abo direkt bei uns · Tel. 0341 - 2 11 35 19

FILMVORFÜHRUNGEN

Die Schaubühne im Lindenfels zeigt einige Kinofilme, die das Hauptprogramm der euro-scene Leipzig ergänzen und bereichern. Um den Besuch der Filme zeitlich besser als in den vergangenen Jahren zu ermöglichen, wurden sie vor den Beginn des Festivals und in dessen Anschluß ins Kino-programm der Schaubühne aufgenommen:

René Reinhardt, Künstlerischer Leiter
Jörg Schulz, Geschäftsführer
Heike Graßhoff, Kinoleiterin

Veranstaltungsort: Schaubühne im Lindenfels, Karl-Heine-Straße 50,
04229 Leipzig

Karten ab 30 Minuten vor der Vorstellung
Telefonische Vorbestellungen:
Schaubühne im Lindenfels 48 46 20 oder Festivalbüro 9 80 02 84
Kartenpreise: 9,- DM (ermäßigt 7,- DM für Schüler, Studenten und
Zivildienstleistende)

SCHAU BÜHNE IM LINDENFELS

Sonntag, 24.10.,
20.00 Uhr

Donnerstag, 28.10.,
22.00 Uhr

Freitag, 29.10.,
20.00 Uhr

Montag, 8.11.,
22.00 Uhr

Mittwoch, 10.11.,
22.00 Uhr

Schaubühne im Lindenfels

Oscar Wilde

Großbritannien 1997, Regie: Brian Gilbert, Drehbuch: Julian Mitchell
nach der Oscar Wilde-Biographie von Richard Ellmann,
Länge: 117 Minuten, Farbe

Darsteller: Stephen Fry (Oscar Wilde), Jude Law
(„Bosie“, Lord Alfred Douglas), Vanessa Redgrave (Lady Wilde) u. a.

Filmische Biographie des Schriftstellers Oscar Wilde und seines skandalum-wirterten Lebens in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Getragen von einem hervorragenden Hauptdarsteller und frei von jedem voyeuristi-schen Kitzel beschreibt der Film den Autor als einen tragisch zerrissenen Charakter, der sich zwischen seiner Frau und seinem Geliebten Alfred Douglas aufreibt. Sein bekanntestes Drama „Salomé“ stellt die euro-scene Leipzig in drei verschiedenen Gastspielen vor.

Oscar Wilde



Salomé's letzter Tanz (Salome's last dance)

Großbritannien 1987, Regie und Drehbuch: Ken Russell
frei nach dem Theaterstück „Salomé“ von Oscar Wilde,
Länge: 98 Minuten, Farbe

Darsteller: Irrogen Millais-Scott (Salome Rose), Stratford Johns (Herodes,
Alfred Taylor), Glenda Jackson (Herodias, Lady Alice), Douglas Hodge
(Johannes der Teufer, Bosie), Nickolas Grace (Oscar Wilde)

London 1892: Zu Ehren und in Anwesenheit des Dichters Oscar Wilde
führt eine Gruppe Laienschauspieler in einem Bordell dessen verbotenes
Stück „Salomé“ auf. Greif-erotische Inszenierung von Wides Bühnenstück
und Leben, die mit Stilmitteln der Travestie und Farce moralische Normen
und bürgerliche Zuschauererwartungen provokativ unterläuft.

Salomé's letzter Tanz



Donnerstag, 28.10.,
20.00 Uhr

Freitag, 29.10.,
22.30 Uhr

Dienstag, 9.11.,
20.00 Uhr

Schaubühne im Lindenfels

Unheimliche Geschichten

Stummfilm live begleitet am Piano

Deutschland 1919, Regie und Drehbuch: Richard Oswald,
Länge: 70 Minuten, schwarz-weiß

Darsteller: Anita Berber, Conrad Veidt, Reinhold Schünzel, Hugo Döblin,
Paul Morgan, Georg John

Innerhalb einer Rahmenhandlung, die in einem Bücherladen spielt, werden
fünf unheimliche Geschichten nach bekannten literarischen Vorlagen lebendig:
„Die Schwarze Katze“ von Edgar Allan Poe, „Die Erscheinung“ von
Anselma Heine, „Die Hand“ von Robert Liebinann, „Der Selbstmörderklub“
von R. L. Stevenson und „Der Spuk“ von Richard Oswald. In dem hochin-
teressanten expressionistischen Stummfilm spielt die Tänzerin Anita Berber,
vorgestellt im Rahmenprogramm der euro-scene Leipzig, die Hauptrolle.

Unheimliche Geschichten



Freitag, 22.10.,
20.00 Uhr

Samstag, 23.10.,
20.00 Uhr

Schaubühne im Lindenfels

Anita – Tänze des Lasters

BRD 1987, Regie: Rosa von Praunheim, Drehbuch: Hannelore Limpach, Rosa von Praunheim, Marianne Enzensberger; Lott: Huber, Länge: 85 Minuten, Farbe und schwarz/weiß

Darsteller: Lotti Huber (Anita Berber), Ina Blum, Mikael Honesseau, Tillmann Lethner, Marion Kurschke

Eine alte Frau beschwört in verkürzten Bildern noch einmal ihr bewegtes Leben als große Tänzerin Anita Berber der Stummfilmzeit herauf, ehe sich ihre Vita als bis zum Wahnsinn gesteigertes Wunschräumchen entpuppt. Der Film zeichnet liebevoll-ironisch und bizarr die Gefühlswelt der Stummfilmzeit als utopisches Gegenbild zu einer tris: normierten Gegenwart. Eine eigenwillige und fantasievolle Huldigung an die exaltierte Ästhetik der zwanziger Jahre und an die Unzerstörbarkeit menschlicher Lebenslust.

Anita – Tänze des Lasters



Sonntag, 24.10.,
22.30 Uhr

Montag, 25.10.,
20.00 Uhr

Dienstag, 26.10.,
20.00 Uhr

Mittwoch, 27.10.,
20.00 Uhr

Schaubühne im Lindenfels

Der Pakt mit dem Teufel (La beauté du diable)

Frankreich 1929, Regie: René Clair, Drehbuch: René Clair, Armand Salacrou, Länge: 97 Minuten, schwarz-weiß

Darsteller: Gérard Philipe (Faust), Michel Simon (Mephisto), Raymon Cordy, Nicole Besnard, Gaston Modot

Die Bearbeitung der Faust-Legende durch René Clair und Armand Salacrou ist voller Witz und Tiefsinn. Dies und die Spielfreude der Hauptdarsteller Gérard Philipe und Michel Simon tragen dazu bei, daß die philosophischen Gedanken des Teufelspakts schwerelos transportiert werden. Clairs außerordentlich dichter Film ist ein intellektuelles Vergnügen ersten Ranges. Eine Ergänzung zum Festivalgastspiel „Faust“ der Tanzcompagnie Philippe Saire aus Lausanne.

Der Pakt mit dem Teufel



Montag, 8.11.,
20.00 Uhr

Dienstag, 9.11.,
22.00 Uhr

Mittwoch, 10.11.,
20.00 Uhr

Schaubühne im Lindenfels

Vorschau:

„Dr. Mabuse, der Spieler“ (1922) von Fritz Lang stellt eines der berühmtesten Werke der Filmgeschichte dar. Anita Berber ist in seinem 1. Teil als Doublee in den Tanzszenen zu sehen. Die Schaubühne im Lindenfels wird „Dr. Mabuse, der Spieler“ innerhalb ihres Stummfilm-Festivals Ende des Jahres 1999 zeigen. Eine wichtige Bereicherung zur Persönlichkeit von Anita Berber.

THEATER
FESTIVAL

SPIELART 99

4. – 20.11.

MÜNCHEN

SPIELMOTOR
MÜNCHEN E.V.

4. – 6.11. **The Builders Association/Diller+Scofidio** USA

4. – 7.11. François Béchu/ Théâtre de l'Échappée Frankreich

5. – 7.11. **Eimuntas Nekrosius/Meno Fortas Theatre Company** Litauen

6.11. Stück für Stück – ein Performance-Fest in 6 Gängen Schweiz, Japan, Deutschland

7. – 8.11. **Showcase Beat Le Mot** Deutschland/ 8. – 11.11. **Acco Theatre Center** Israel

10. – 11.11. **Stimmhorn/Theater Basel** Schweiz

10. – 14.11. Actor's Choice mit **Viviane de Muynck** Belgien,

Natali Seelig Deutschland, **Wu Wenguang** China

11. – 13.11. The Young at Heart Chorus USA

12. – 14.11. **Symposium Actor 2000 – Global Player oder Local Hero?**

13.11. Forced Entertainment England/ 15. – 20.11. Teddy Bear Company Italien

16. – 20.11. **Fanny & Alexander** Italien/ 17. – 20.11. Station House Opera England

18. – 19.11. **Jan Fabre/Troubleyn** Belgien/ 19. – 20.11. Alexander Gerner Deutschland

Kartenverkauf über München Ticket T: 089/ 54 81 81 81, Informationen: www.spielart99.de und T: 089/ 2805607

Veranstalter: Spielmotor München e.V.

HINWEISE ZUM KARTENVERKAUF

Der **Kartenverkauf** beginnt für alle Vorstellungen des Festivals an: Samstag, 11.09.99 an den Vorverkaufskassen:

- **Schauspielhaus**, Rosenthalstraße 1, 04109 Leipzig, Telefon 0341-1 26 81 68, Montag-Freitag 10.00-18.00 Uhr, Samstag 10.00-13.00 Uhr
- **Oper Leipzig**, Augustusplatz 12, 04109 Leipzig, Telefon 0341-12 61 261/271, Montag-Freitag 10.00-20.00 Uhr, Samstag 10.00-16.00 Uhr
- **Leipzig Tourist Service e.V.**, Ticketerservice, Richard-Wagner-Straße 1, 04109 Leipzig, Telefon 0341-7 10 42 85, Montag-Freitag 9.00-19.00 Uhr, Samstag 9.00-14.00 Uhr
- **MDR-Ticket-Galerie**, Barthels Hof, Hainstraße 1, 04109 Leipzig, Telefon 0341-2 11 31 98, Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr, Samstag 9.00-16.00 Uhr
- **Musikalienhandlung M. Oelsner**, Schillerstraße 3, 04109 Leipzig, Telefon 0341-9 60 52 00, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 9.00-18.30 Uhr, Donnerstag 9.00-19.00 Uhr, Samstag 9.00-13.00 Uhr
- **Gewandhaus zu Leipzig**, Augustusplatz 8, 04109 Leipzig, Telefon 0341-1 27 02 80, Montag-Freitag 10.00-18.00 Uhr, Samstag 10.00-14.00 Uhr
- **Fremdenverkehrsbüro „Wurzen-Information“**, Markt 5, 04808 Wurzen, Telefon 03425-92 60 00, Montag-Freitag 9.00-12.00/13.00-18.00 Uhr, Samstag 9.00-12.00 Uhr
- **Tourist-Information**, Kreuzgasse 10, 04509 Delitzsch, Telefon 034202-5 57 21, Dienstag-Samstag 10.00-12.00 Uhr/14.00-17.00 Uhr
- **Ticket Globe Eilenburg**, Puschkinstraße 33, 04838 Eilenburg, Telefon 03423-60 32 17, Montag-Freitag 9.00-18.00 Uhr, Samstag 9.00-12.00 Uhr

Schriftliche Bestellungen werden nach dem Datum des Posteingangs bearbeitet. Sie sind (auf beiliegender Bestellkarte) zu richten an: euro-scene Leipzig, Gotschedstraße 16, D-04109 Leipzig. Auf jede schriftliche Bestellung, die bis zum 22.10.99 eingeht, wird eine schriftliche Mitteilung gegeben, ob diese realisiert werden kann.

Telefonische Bestellungen:
Schauspielhaus 0341 1 26 81 68

Bestätigte Karten:

- sind spätestens bis zum 26.10.99 an der Vorverkaufskasse des Schauspielhauses abzuholen
 - oder werden Ihnen gegen die Zusendung eines Euroschecks und eines mit Anschrift des Bestellers versehenen, mit DM 4,10 (Porto und Einschreibgebühr) frankierten Umschlages zugeschickt.
- Diese Regelung gilt für die Leipziger und die auswärtigen Besucher gleichermaßen.

Nicht abgeholte Bestellungen, schriftliche oder telefonische, werden ab 27.10.99 verkauft. Eine Reservierung zur Abholung an der Abendkasse erfolgt nicht. Kann kein Verkauf der bestellten Karten mehr erfolgen, müssen wir Ihnen diese leider zum vollen Preis in Rechnung stellen.

Die Abendkasse öffnet:

- Schauspielhaus: 1 1/2 Stunden
- in allen anderen Spielstätten: 1 Stunde vor Beginn der jeweiligen Vorstellung.

Hier werden eventuell noch vorhandene Restkarten verkauft. Interessenten wird deshalb unverbindlich empfohlen, auch bei ausverkauften Vorstellungen an die Abendkasse zu kommen.

Nach Beginn der Vorstellung ist kein Einlaß mehr möglich, gelöste Karten verlieren dann ihre Gültigkeit. Bitte beachten Sie die jeweils unterschiedlichen Anfangszeiten.

Ton- und Bildaufzeichnungen während der Veranstaltungen sind im Interesse der Künstler und Zuschauer grundsätzlich nicht gestattet. Pressefotografen benötigen eine Sondergenehmigung.



SOCIETÄETS THEATER

Kartenverkauf

Montag - Freitag 14.00 - 19.00 Uhr
Samstag und Sonntag 11.00 - 19.00 Uhr

Telefonische Kartenreservierungen

unter 0351/803 68 10 / Fax: 0351/803 68 12

e-mail

bestellung@societaetstheater.de

Internet

www.societaetstheater.de

Societätstheater gGmbH · An der Dreikönigskirche 1a · 01097 Dresden

KARTENPREISE

Schauspielhaus:

Platzgruppe

I Parkett	Reihe 1 - 5	}	35,00 DM (ermäßigt 24,00 DM)
Rang	Reihe 1		
II Parkett	Reihe 6-13	}	29,00 DM (ermäßigt 20,00 DM)
III Parkett	Reihe 14-20		
Rang	Reihe 2 - 6	}	23,00 DM (ermäßigt 16,00 DM)

Schaubühne im Lindenfels:

31.10./01.11.1999 Festival-Prolog „Novecento“
Einheitlicher Kartenpreis: 16,00 DM (ermäßigt 12,00 DM)

03./04.11.1999 Doppelprojekt „Salomé“, Kopenhagen und Berlin
Einheitlicher Kartenpreis: 34,00 DM (ermäßigt 25,00 DM)
(nur an der Vorverkaufskasse des Schauspielhauses erhältlich)

06./07.11.1999 Image Algué, Lyon
Einheitlicher Kartenpreis: 22,00 DM (ermäßigt 17,00 DM)

LOFFT-Theaterhaus:

Einheitlicher Kartenpreis: 22,00 DM (ermäßigt 17,00 DM)

Kellertheater:

03./04.11.1999 Elizabeth Czerzuck, Wrocław/Paris
Einheitlicher Kartenpreis: 22,00 DM (ermäßigt 17,00 DM)

05./06.11.1999 Compagnie Turak, Lyon
Einheitlicher Kartenpreis: 22,00 DM (ermäßigt 17,00 DM)

07.11.1999, 11.00 Uhr und 17.30 Uhr (Familienvorstellungen)
Einheitlicher Kartenpreis: 17,00 DM (ermäßigt 12,00 DM)

Neue Szene:

05./06.11.1999 Theater Mahagoni, Hildesheim
Einheitlicher Kartenpreis: 22,00 DM (ermäßigt 17,00 DM)

07.11.1999 „Familiengeschichten, Belgrad“
Einheitlicher Kartenpreis: 20,00 DM
(Ermäßigung an der Abendkasse: 10,00 DM)

Schauspielhaus/Garderobenhalle:

05./07.11.1999 „Das beste deutsche Tanzsolo“
Einheitlicher Kartenpreis: 16,00 DM (ermäßigt 14,00 DM)

ABONNEMENT

Werbewerb „Das beste deutsche Tanzsolo“
05./06./07.11.1999 Schauspielhaus/Garderobenhalle
39,00 DM (ermäßigt 32,00 DM)

Das Abonnement ist ab 11.09.1999 nur an der
Vorverkaufskasse des Schauspielhauses erhältlich.

Workshop Albrecht Hürche/Theater: Mahagoni (LOFFT-Theaterhaus):
39,00 DM (beide Tage inklusive)

Passage-Kinos:

31.10.1999 Festival-Prolog „Lyon - Geburtsort des Kinos“
Einheitlicher Kartenpreis: 8,00 DM (ermäßigt 6,00 DM)
Dokwoche-Dauerkarte: 60,00 DM (ermäßigt 40,00 DM)
Dokwoche-Tageskarte: 20,00 DM (keine Ermäßigung)

Ermäßigungen:

Für alle Vorstellungen gelten die ausgedruckten Ermäßigungen unter der
Vorlage des entsprechenden Ausweises für Senioren, Behinderte, Studenten,
Auszubildende, Schüler, Kinder, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Zivil-
bzw. Wehrdienstleistende. Dienst- und Steuerkarten sind nicht erhältlich.

PRÄSENTATION IN DRESDEN

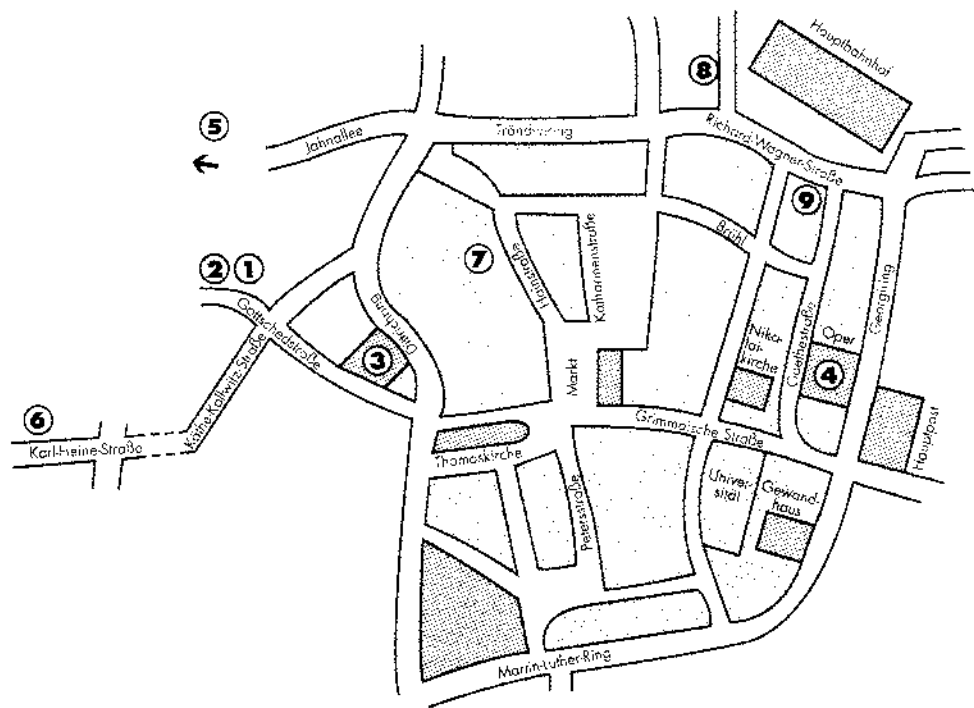
Die euro-scene Leipzig stellt ihr Festivalprogramm
erstmalig in Dresden vor:

Dienstag, 12. Oktober, 20.00 Uhr
Societaetstheater Dresden (Große Bühne)

mit Videoausschnitten
und der Möglichkeit zum Kartenkauf

(Veranstaltung kostenlos)

SPIELSTÄTTEN UND FESTIVALORTE



① Festivalbüro:
Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, III. Etage,
Telefon 0341-9 80 02 84/9 80 48 60
Straßenbahn: 1, 2, 31 (Gottschedstraße),
6, 15, 17, 37, 56, 57 (Leibnizstraße),
21, 24, 58 (Thomaskirche)

② Festivalcafé und Neue Szene:
Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig,
Telefon 0341-9 80 93 93/9 80 48 42
Straßenbahn: 1, 2, 31 (Gottschedstraße),
6, 15, 17, 37, 56, 57 (Leibnizstraße),
21, 24, 58 (Thomaskirche)

③ Schauspielhaus: Bosestraße 1, 04109 Leipzig,
Telefon 0341-1 26 80
Straßenbahn: 21, 24, 58 (Thomaskirche), 1, 2, 31
(Gottschedstraße)

④ Kellertheater der Oper Leipzig:
Eingang Gengorling,
04109 Leipzig, Telefon 0341-1 26 10
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 15, 16, 20, 21,
31, 37, 56, 57 (Hauptbahnhof), 4, 6, 8, 13, 15,
16, 20, 56 (Augustusplatz)

⑤ LOFFT-Theaterhaus am Lindenauer Markt:
Lindenauer Markt 21, 04177 Leipzig,
Telefon 0341-9 61 76 15
Straßenbahn: 5, 13, 15, 17, 37, 57
(Lindenauer Markt)

⑥ Schaubühne im Lindenfels:
Karl-Heine-Straße 50, 04229 Leipzig,
Telefon 0341-48 46 20
Straßenbahn: 2 (Karl-Heine-Straße),
3, 4 (Felsenkeller)
Buslinien: 72, 73 (Karl-Heine Straße)

⑦ Passage-Kinos: Hainstraße 19 a,
04109 Leipzig, Telefon 0341-2 17 38 60
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 15, 16, 20, 31, 37,
56, 57 (Goedelerring), 21, 24, 58 (Thomaskirche)

⑧ Hotel Holiday Inn Garden Court:
Rudolf-Breitscheid-Straße 3, 04105 Leipzig,
Telefon 0341-1 25 10
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 15, 16, 17,
20, 21, 31, 37, 28, 56, 57 (Hauptbahnhof)

⑨ Leipzig Tourist Service e.V.:
Richard-Wagner-Straße 1, 04109 Leipzig,
Informations-Service: 0341-7 10 42 65
Zimmervermittlung: 0341-7 10 42 54/55
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 15, 16, 17,
20, 21, 28, 31, 37, 56, 57 (Hauptbahnhof)

INFORMATIONEN

Festivalteam

Direktorin: **Ann-Elisabeth Wolff**
Künstlerische Mitarbeit und Presse: **Michael Freundt**
Assistenz Finanzen: **Beate Fischer**
Assistenz Programm und Internationale Kontakte:
Dr. Helga Müller
Technische Leitung: **Bernd Erich Gengelbach**
Sekretariat: **Rosel Mrazek**
Organisatorische Mitarbeit: **Antje Oegel**

Ständiges Festivalbüro

euro-scene Leipzig
Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
Gottschedstr. 16, D-04109 Leipzig
Telefon: (0049) 0341-9 80 02 84
Fax: (0049) 0341-9 80 48 60
Internet: www.euro-scene.de
E-mail: info@euro-scene.de

Quellennachweis


- 1) Monumente der Welt 1999, Harenberg-Wochen-Vormerkkalender, Dortmund 1998
- 2) Materialien zu Ernst Blochs „Prinzip Hoffnung“, hrsg. und eingeleitet von Burghart Schmidt, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1977, S. 125
- 3) Sebastian Vlad Popa, Galerie cruce, Bukarest 1996
- 4) Isabell Tewwser, aus: „Aufstellen für Freundschaftsbilder“, Tagesanzeiger, Zürich 19.9.1997
- 5) Henrike Thomsen, aus: „Vergangenheit heiß und schwül“, Berliner Zeitung 7.12.1998
- 6) Michael Freundt, aus: „Wie man keine Karriere macht“, Berliner Zeitung, 9.2.1999
- 7) Wiebke Hlster, aus: „Meditieren beim Staubsaugen, Maguy Marin gegen Rechts in Mulhouse“, ballett international./tanz aktuell 3/99, S. 55
- 8) Peter Gorschlüter, aus: Programmheft des Deutschen Schauspielhauses Hamburg, 1998, S. 24
- 9) Schauspiel Leipzig, Jahresheft 1999/2000, S. 8
- 10) Alessandro Baricco, „Novecento“, aus dem Italienischen von Karin Krieger, Piper Verlag, München 1999, S. 42 und 46

Bildnachweis

- Seite 5 Stadt Leipzig
Seite 7 Privat
Seite 12 Institut Lumière, Lyon
Seite 13 A. Matthes, Leipzig
Seite 17 Nationaltheater Craiova
Seite 19 Christian Altorf, Zürich
Seite 21 Aubrey Vincent Beardsley, 1894, aus: Oscar Wilde „Salomé“, Reclam, Stuttgart 1990, S. 55
Seite 23 Compagnie Vor: Heiduck, Kopenhagen
Seite 25 Stéphanie Félix, Berlin
Seite 27 Elizabeth Czerczuk, Wrocław/Paris
Seite 29 Mario del Curto, Lausanne
Seite 31 Reckless Sleepers, Nottingham
Seite 33 Nataly Dannenberg, Athen
Seite 35 Editions Cellard, Bron
Seite 37 Stéphane Négrin, Lyon
Seite 39 Christian Ganer, Dardilly
Seite 41 Laurence Danière, Rillieux-la-Pape
Seite 43 Claude Bricage, Créteil
Seiten 45-48 Rolf Arnold, Leipzig
Seite 52 J. Boxon, Création Cléo, Lyon
Seite 54 Theater Mahagoni, Hildesheim
Seite 55 Nationaltheater Craiova
Seite 56 Gersenberger, Museum der bildenden Künste Leipzig, 1994
Seite 57 Dora Kalimas, Wien 1922, aus: Lothar Fischer „Anita Berber, Tanz zwischen Rausch und Tod“, Haude & Spener'sche Verlagsbuchhandlung GmbH, Berlin 1996, S. 76
Seite 58 Nataly Dannenberg, Athen
Seite 59 Gérard Ansellem, Lyon, aus: ballett international, Köln 4/86, S. 43
Seite 61 Schaubühne im Lindenfels, Leipzig
Seite 62 Filmbild Fundus Robert Fischer, München
Lothar Fischer „Anita Berber, Tanz zwischen Rausch und Tod“, Haude & Spener'sche Verlagsbuchhandlung GmbH, Berlin 1996, S. 38
Reclams Lexikon des deutschen Films, Hrsg. von Thomas Kramer, Philipp Reclam jun., Stuttgart 1995, S. 33
Schaubühne im Lindenfels, Leipzig

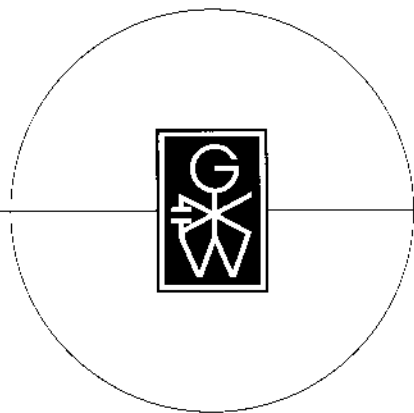
Impressum

Inhalt und Redaktion:
Ann-Elisabeth Wolff
Umschlag und Gestaltung:
Thomas Matthaeus Müller
Englische Übersetzung:
Susanne Saaffeld
Redaktionsschluss: 25.8.1999
Satz und Druck:
Messedruck Leipzig GmbH

Festival-Prolog und Rahmenprogramm	euro-scene Leipzig November 1999	Dienstag 2.	Mittwoch 3.
Sonntag, 31.10. und Montag, 1.11. S. 13 jeweils 19.30–21.00 Uhr Schaubühne im Lindenfels Novocento Stück nach Alessandro Baricco	Schauspielhaus	19.30–20.45 Uhr Nationaltheater Craiova Phaedra (Festivaleröffnung) anschl. Shuttle-Bus zum LOFFT	S. 16
Sonntag, 31.10. S. 12 Passage-Kinos 15.00–ca. 17.30 Uhr Institut Lumière, Lyon „Lyon – Geburtsort des Kinos“ (innerhalb des Doxifilm-Festivals)	Garderobenhalle (Schauspielhaus)		
Sonntag, 31.10. S. 52 Café & Restaurant NORA ROMAN in der Schaubühne im Lindenfels Höhepunkte der Lyoner Küche	Schaubühne im Lindenfels (Großer Saal)		19.30–20.30 Uhr S. 22 Vor: Heiduck, Kopenhagen. Salomé
Sonntag, 31.10. S. 52 Café & Restaurant NORA ROMAN in der Schaubühne im Lindenfels Höhepunkte der Lyoner Küche	Schaubühne im Lindenfels (Kleiner Saal)		18.00–18.45 Uhr und 21.00–21.45 Uhr S. 24 Lindy Annis, Berlin Salomé 7 anschl. Shuttle-Bus zum Kellertheater
Sonntag, 31.10. S. 52 Café & Restaurant NORA ROMAN in der Schaubühne im Lindenfels Höhepunkte der Lyoner Küche	LOFFT-Theaterhaus am Lindenauer Markt	22.00–23.00 Uhr Dominique Rust, Zürich Die Flecken der Giraffe	S. 18 19.30–20.30 Uhr S. 18 Dominique Rust, Zürich Die Flecken der Giraffe
Sonntag, 31.10. S. 53 Café & Restaurant NORA ROMAN in der Schaubühne im Lindenfels Höhepunkte der Lyoner Küche	Kellertheater		22.00–23.00 Uhr S. 26 Elizabeth Czerczak, Wrocław/Paris Salomé
Sonntag, 31.10. S. 53 Café & Restaurant NORA ROMAN in der Schaubühne im Lindenfels Höhepunkte der Lyoner Küche	Neue Szene		
Sonntag, 31.10. S. 61 Café & Restaurant NORA ROMAN in der Schaubühne im Lindenfels Höhepunkte der Lyoner Küche	Rahmenprogramm	Rangfoyer (Schauspielhaus) 	15.00–ca. 16.30 Uhr S. 55 „Wanderer zwischen den Welten“ Gespräch über Silvia Purcarote und das Rumänische Theater

Donnerstag 4.	Freitag 5.	Samstag 6.	Sonntag 7.
19.30–20.45 Uhr S. 28 Philippe Salre, Lausanne Faust anschl. Publikumsgespräch S. 53		19.30–20.45 Uhr S. 40 Maguy Marin, Lyon Quoi qu'il en soit	19.30–21.00 Uhr S. 42 Maguy Marin, Lyon May B (Festivalabschluss)
	22.00–ca. 24.00 Uhr S. 46 Das beste deutsche Tanzsolo 1. Runde [!] anschließend Party	22.00–ca. 24.00 Uhr S. 46 Das beste deutsche Tanzsolo 1. Runde [!]	22.00–ca. 0.30 Uhr S. 46 Das beste deutsche Tanzsolo 2. Runde und Preisverleihung anschließend Party
19.30–20.30 Uhr S. 22 Von Heiduck, Kopenhagen Salomé		17.00–18.15 Uhr S. 38 Image Aiguë, Lyon Nandri – De Lorient à Pondichéry	17.00–18.15 Uhr S. 38 Image Aiguë, Lyon Nandri – De Lorient à Pondichéry
18.00–18.45 Uhr und 21.00–21.45 Uhr S. 24 Lindy Annis, Berlin Salomé 7 anschl. Shuttle-Bus zum Kellertheater			
	19.30–20.30 Uhr S. 30 Reckless Sleepers, Nottingham Schrödinger's box	22.00–23.00 Uhr S. 30 Reckless Sleepers, Nottingham Schrödinger's box 11.00–14.00 Uhr Workshop mit Albrecht Hirsche S. 54	11.00–14.00 Uhr Workshop mit Albrecht Hirsche S. 54
22.00–23.00 Uhr S. 26 Elizabet Czerczuk, Wrocław/Paris Salomé	19.30–20.30 Uhr S. 36 Turak, Lyon 2 Π R ab 18.30 Uhr Ausstellung	19.30–20.30 Uhr S. 36 Turak, Lyon 2 Π R ab 18.30 Uhr Ausstellung	Familienvorstellungen: S. 36 11.00–12.00 Uhr und 17.30–18.30 Uhr Turak, Lyon 2 Π R ab 10.00 Uhr und 16.30 Uhr Ausstellung
	22.00–23.30 Uhr S. 32 Theater Mahagoni, Hildesheim Bad Actors anschl. Publikumsgespräch S. 53	17.00–18.30 Uhr S. 32 Theater Mahagoni, Hildesheim Bad Actors	19.30–ca. 21.00 Uhr S. 44 Schauspiel Leipzig Familiengeschichten. Belgrad
15.00–ca. 16.30 Uhr S. 56 „Das Geheimnis der Liebe ist größer...“ Diskussion über die drei Salomé-Inszenierungen	15.00–ca. 16.30 Uhr S. 57 „Tänze des Lasters“ Szenische Collage über die Tänze in Anita Berber	15.00–ca. 16.30 Uhr S. 58 „Welcher Teufel kann uns noch retten...“ Gespräch über das Live Art Theater mit Musik und Cocktails	15.00–ca. 16.30 Uhr S. 59 „Von May B zum Aschenbrödel“ Videovortrag über die Choreographin Maguy Marin

Layout | Satz | Reproduktion
Datenverwaltung und -archivierung
CTF und CTP bis A1 | Farbausdrucke bis A0+
Offsetdruck | Weiterverarbeitung



Schönbachstraße 50 – 04299 Leipzig
Tel. (03 41) 8 69 04 0 – Fax (03 41) 8 69 04 79
info@messedruck.de – www.messedruck.de

10. euro-scene Leipzig Jubiläumsfestival 3.-11. November 2000

Soeben erstmals erschienen:

Kalender der euro-scene Leipzig

Highlights aus 10 Jahren

eur
scene
LEIPZIG


Abschied und Aufbruch

2000



... mittendrin statt nur dabei!

Wohnen Sie bei Ihrem
nächsten Leipzig-Aufenthalt
im

 **Holiday Inn**
Garden Court®

LEIPZIG CITY CENTER

Rudolf-Breitscheid-Str. 3 · 04105 Leipzig
Tel: 0341/12.51-0 · Fax: 0341/12.51-100

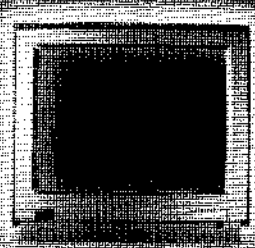
WINTERSPECIAL

DM 99,- pro Person*

- ★ *vis-à-vis* zum Westeingang vom Leipziger Hauptbahnhof
- ★ 5 Minuten Fußweg zur Fußgängerzone in der City
- ★ 121 klimatisierte First-Class-Zimmer und Studios
- ★ Tagungsraum für bis zu 25 Personen
- ★ Hotelbar & Restaurant, Sauna & Solarium u.v.m.

*gültig vom 22.11.1999 bis zum 29.02.2000 auf Anfrage und nach Verfügbarkeit

STANDORT  HIER



EURO-SCENE
SCHLÄGT

HAUSEN

WIRTSCHAFT

UND POLITIK

LEIPZIG

www.sparkasse-leipzig.de